Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 61. **Sonntag den 12. März 1899.** **XVII. Jahrg.**

Amtliche Berichte über die Vorgänge in Samoa.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ausführliche amtliche Berichte über die Vorgänge auf Samoa. In dem Bericht des Generalkonsuls Rose vom 23. Januar über die Ereignisse vom 31. Dezbr. 1898 bis 4. Januar 1899 wird hervorgehoben, daß die Entscheidung Chambers zu Gunsten Tanus verblüffend wirken mußte, da Chambers am 5. Oktober 1898 in einer schriftlichen, allgemein bekannt gewordenen Erklärung geäußert hatte, es würde kein Grund vorliegen, Mataafa den Platz eines Königs vorzuenthalten, falls er rechtsgiltig zum König gewählt würde. In einer Besprechung der Sicherungsmaßregeln vor Ausbruch des Kampfes der Samoaner-Parteien äußerten Konsul Maxse und Kapitän Sturdee die Absicht, ein Vordringen der Mataafaleute mit Gewalt abzuwehren und die Tanu-Partei thätig zu schützen. Deutscherseits wurden nur solche militärischen Schritte angekündigt, die durch die Rücksicht des Schutzes auf Leben und Eigenthum der Weißen bedingt waren. In die Wohnung des Oberrichters, wo die englisch-amerikanische Flagge gehißt wurde, war eine englische Wache gelegt. Nach der Lage der Oertlichkeit wäre diese Wache mitten in den Kampf der Eingeborenen hineingezogen worden. Sie verließ am 1. Januar vormittags unter Einziehung der Flaggen den Platz, nachdem sich der Oberrichter zuvor nach Apia begeben hatte. Der Generalkonsul schildert dann, wie er am 1. Januar nachmittags zum Tivolihotel ritt, um, wie viele andere Weiße, die Vorgänge zu beobachten, und dabei einen Haufen Mataafaleute durchqueren mußte, mit denselben jedoch nicht sprach, und wie er kurz nach 4 Uhr mit dem Leutnant Frielinghaus vom Kreuzer „Falke" nach dem Stadttheil Sougi und von dort nach Hause ritt. Somit sei die Anklage Chambers, der deutsche Generalkonsul sei um $4\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags an der Spitze einer Truppe Mataafaleute geritten, als diese das Tivolihotel angriffen, dem wirklichen Sachverhalt nicht entsprechend. Ein Beweis dafür sei das schriftliche Zeugniß Frielinghaus'. Die ersten beiden Schüsse seien von zwei namentlich bekannten Malietoaleuten abgefeuert worden. Die Tanuleute wurden am 2. Januar von der „Porpoise" und, da der Raum dort nicht ausreichte, von dem „Falken" aufgenommen. Bei der Schilderung der Einsetzung einer provisorischen Regierung sagt Konsul Rose, Dr. Raffel hatte sich in den unruhigen Tagen durch seine Thätigkeit allgemeine Anerkennung erworben. Der Bericht zitirt die Lobeserhebungen, die die englische Zeitung in Apia am 7. Januar Dr. Raffel spendet. In demselben Sinne bewegten sich die Dankesäußerungen des englischen Konsuls und der englischen Kapitäne. So war die Einsetzung einer provisorischen Regierung mit Dr. Raffel an der Spitze schon am 3. Januar beschlossene Sache. In der Schilderung des Verhaltens der beiderseitigen Kriegsschiffe wird erwähnt, daß Dr. Raffel am 3. Januar für den Schutz der englischen Mission sorgte.

Im Schlusse dieses Berichtes sagt Konsul Rose, Mataafa nahm nicht an den Kämpfen theil; auch englischerseits sei in einer Zuschrift an die Zeitung in Apia zuerkannt, daß Mataafa für den Krieg nicht verantwortlich sei; er sei bis zuletzt bemüht gewesen, denselben zu verhindern. Der zweite Bericht des Generalkonsuls behandelt die Vorgänge vom 4. Januar bis 9. Januar. Dr. Raffel schloß am 9. Jan. ein Obergericht, weil nach seiner Ansicht die Wahrnehmung des Oberrichterpostens durch Chambers für die Dauer der Regierung rechtlich ausgeschlossen sei, die entgegen der Entscheidung Chambers vom 31. Dez. entstanden sei. Der Bericht tritt der Auffassung des englischen Konsuls entgegen, daß das Vorgehen Dr. Raffels eine Beleidigung der englischen Flagge bedeute. Konsul Rose schildert, wie am 7. Januar mittags das Obergericht durch Chambers und den englischen Konsul zwangsweise wieder eröffnet wurde. Während der englische Konsul die Beschießung Apias angedroht und die „Porpoise" zur Zeit der zwangsweisen Eröffnung des Obergerichts die Geschütze auf das Gerichtsgebäude gerichtet habe, unterließ Konsul Dr. Rose, sich an den Kreuzer „Falke" zum Schutze Raffels zu wenden, weil er nicht wollte, daß bewaffnete Abtheilungen zweier befreundeten Staaten aus so minimaler Veranlassung sich feindlich gegenüberständen. Konsul Rose bespricht sodann die Proklamation vom 7. Januar, worin Chambers das Obergericht von dem Bestehen irgend einer provisorischen Regierung unabhängig erklärt, und eine Kundgebung des englischen und amerikanischen Konsuls, worin Chambers für den einzigen rechtmäßigen Oberrichter erklärt wird, auch während des Bestehens der englischen Regierung. Rose weist darauf hin, daß, als am 3. Januar in einer Berathung der drei Konsuln, Raffels und der beiden Schiffskommandanten eine provisorische Regierung mit Dr. Raffel an der Spitze der Exekutive beschlossen ward, der englische Kommandant und der Konsul unter dem Eindruck eines großen Dienstes standen, der am 3. Januar der englischen Wache in einer Mission durch das energische Eingreifen Dr. Raffels geleistet worden war, daß sie Dr. Raffel mit Lobeserhebungen überschütteten und zu jedem Entgegenkommen bereit waren. Wegen einer dringenden dienstlichen Inanspruchnahme Dr. Raffels wurde die Zeichnung der bezüglichen Proklamation auf den 4. Januar verschoben. Als Dr. Raffell am 4. Januar den nach Verabredung vom 3. Januar aufgestellten Proklamationsentwurf vorlegte, verlangte der englische Konsul, indem er zugab, daß er seine Meinung geändert habe, die Einfügung der Klausel, die auf die Berliner Generalakte hinwies. Auf eine Anregung des amerikanischen Generalkonsuls wurde die Klausel so formulirt: durch keine Bestimmung in der Proklamation sollen die Rechte und Privilegien der Vertragsmächte oder ihrer Vertreter abgeändert oder aufgehoben werden.

Hierzu bemerkt Konsul Rose: Es war meines Erachtens eine Verkehrung des Sinnes dieser Worte, zu behaupten, daß Chambers Stellung auf Grund der Proklamation von der Umwälzung der jüngsten Vergangenheit unberührt geblieben wäre. Rose erklärte daher in der Proklamation vom 9. Januar, er halte die Wahrnehmung des Oberrichterpostens durch Chambers während des Bestehens der provisorischen Regierung für rechtlich ausgeschlossen und nehme das Vorhandensein einer zeitweiligen Vakanz an, in welcher ein Munizipalpräsident an Stelle eines Oberrichters träte. Der dritte Bericht Konsul Roses schildert den Fall des Hamburgers Grevsmühl, wie derselbe am 19. Januar von Chambers zu Geld- und Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Dr. Raffel, als stellvertretender Oberrichter, hob auf Anregung Roses die Vollstreckung über die an Grevsmühl unzuständiger Weise verhängte Freiheitsstrafe auf und führte ihn dem deutschen Konsulat als allein zuständige Gerichtsbehörde zu. Am 20. Januar wurde von Konsul Rose das Strafverfahren gegen Grevsmühl eröffnet. An demselben Tage hatte Rose in der Meinung, daß ein Eingriff in die Gerichtsbarkeit eines Konsuls seitens des Oberrichters als eine Sache zu betrachten sei, die die sämmtlichen Konsuln interessire, seine Kollegen zu einer gemeinsamen Berathung eingeladen. Die Antwort lautete ablehnend, Grevsmühl wurde am 21. Januar zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt und leistete am selben Tage Zahlung.

Politische Tagesschau.

Der Maler Franz Stuck, dessen „Jagd nach dem Glück", welche den Plafond des Vorsaales des Reichstages schmücken soll, in der Reichstagssitzung vom 1. März eine sehr herbe Kritik durch den Abgeordneten Lieber erfahren hat, hat sich einem Ausfrager gegenüber in folgender stolzer Weise ausgesprochen: „Das persönliche Urtheil des Herrn Abgeordneten berührt mich nicht. Von meinen Freunden weiß ich aber, daß sämmtliche künstlerische Korporationen Münchens, die königliche Akademie, Künstlergenossenschaft, Kunstgewerbeverein, Luitpoldgruppe und Sezession, augenblicklich mit der Abfassung eines gemeinschaftlichen, geharnischten Protestes beschäftigt sind, der dahin lauten wird, daß die Betheiligten sich in Zukunft derartige unzivilisirte Kritiken seitens Unberufener energisch verbitten und erklären, daß sie über solchen Anrempeleien stehen!" Sehr treffend bemerkt dazu die „D. Tagesztg.": „Herr Franz Stuck befindet sich im Irrthume. Dr. Lieber hat nicht sein persönliches Urtheil, sondern das allgemeine Urtheil aller vernünftigen Leute ausgesprochen. Wenn die Herren Künstler sich in Zukunft solche „unzivilisirten Kritiken" seitens Unberufener verbitten und über derartigen Anrempeleien zu stehen erklären, so

Seine junge Frau.

Roman von Ida von Conring.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ich weiß wohl, wieviel mir noch fehlt, ehe meine Leistungen meinem Schwager genügen können," äußerte sie zu Rita, der sie in den letzten Wochen sehr nahe getreten war. „Aber ich werde es lernen. Es wäre nicht in meines Mannes Sinn gehandelt, wenn ich in thatenlosem Jammer meine Tage hinbringen würde. Ich will den Kranken treulich dienen und meine Kleine erziehen, so gut ich's vermag; nur so kann ich sühnen, was ich versäumt und gesündigt habe."

VIII.

Am Sylvesterabend waren einige Freunde bei Papens zu Tisch. Zum letzten Male, denn Herbert hatte ein Kommando als Lehrer zur Kriegsakademie bekommen und wollte mit Rita in den nächsten Tagen nach Berlin abreisen. Doktor Wolter war in Kielitz, um seine Schwägerin und Beatrice abzuholen. Er hatte die Einladung zu Papens angenommen, Mathilde dieselbe abgelehnt. Aber Hübels waren da und Bohlen.

„Ich hatte nie gedacht, daß mir der Abschied von Kielitz so schwer werden würde," sagte Rita. „Ich glaube, ich werde die krummen Straßen und das greuliche Pflaster förmlich vermissen. Uebrigens muß ich doch einmal die kleine Skizze zeigen, die Bertha Herrmann von unserem lieben Hause gemalt und mir geschenkt hat; sie soll in Berlin den Ehrenplatz auf meinem Schreibtisch haben."

Das Bildchen ging unter tiefem Schweigen von Hand zu Hand. Rita sah etwas mißtrauisch aus.

„Sie finden es wohl nicht ähnlich," sagte sie zu Bohlen, der still vor sich hinlächelte.

„Es amüsirt mich nur, daß Fräulein Bertha wieder in ihre alten Fehler zurückfällt," erwiderte er. „Ich dachte, sie hätte sich das Malen endgiltig abgewöhnt. Dies kleine Meisterwerk ist ein Beweis dafür, daß sie gut daran thäte."

„Machen Sie meine Frau nicht irre, sagte Papen. „Ich kann, seit ich die Prellsteine und die Hausthüre genau betrachtet habe, ganz leicht erkennen, daß das Bild keinen Nähkasten vorstellt, wie ich zuerst glaubte."

„Herbert, Deine Vertheidigung ist schlimmer als ein offener Angriff!"

„Jetzt wird die eheliche Szene beginnen," sagte der Major mit ängstlicher Miene, indem er sich den Anschein gab, als sähe er sich nach einem sicheren Versteck um. „Ich kann Ihnen nur rathen, sich aus der Schußlinie zurückzuziehen, lieber Doktor!"

„Das thue ich um so lieber," lächelte dieser, „als ich gar keine Erfahrung in solchen Fehden habe, noch, ehrlich gesagt, zu haben wünsche."

„Deshalb heirathen Sie auch wohl nicht?" fragte Frau von Hübel.

„Ich fühle nicht das mindeste Verlangen danach, meine gnädige Frau. Der Verlust meiner persönlichen Freiheit, wie ich sie als Junggeselle genieße, kann mir durch die reizendste Frau nicht aufgewogen werden — ich bitte die Damen tausend Mal um Entschuldigung — außerdem ist es auch durchaus nicht sicher, daß ich überhaupt eine reizende Frau bekommen haben würde."

„Weshalb nicht?" widersprach Frau von Hübel. „Sie können Ihre Ansprüche doch sicher sehr hoch schrauben."

„Meine Bescheidenheit verbietet mir, diese schmeichelhafte Bemerkung zu acceptiren, gnädige Frau. Aber ernsthaft gesprochen — es ist wirklich eine schwierige Sache für unsereinen. Ein reiches Mädchen würde ich nie heirathen, der Mann meiner Frau möchte ich nicht sein. Eine vermögenslose Dame kann ich nicht wählen, da sie die gleichen Ansprüche macht wie die Millionärin und ich nicht genug verdiene. Eine Schönheit ist mir zu prätensiös und für eine unschöne Frau mein Geschmack zu entwickelt. Es ist richtiger, wenn ich darauf verzichte, ein Los in der großen Ehestandslotterie zu ziehen."

„Ihre Liese lächelt so verständnißinnig, Frau von Papen," sagte der Major. „Ich bin überzeugt, sie ist ganz der Meinung des Doktors. Nicht wahr, Liese, ich habe Recht?"

Liese, die eben den Punsch herumreichte, wurde noch röther, als ihre gewöhnliche Farbe es bedingte; sie ließ sich aber nicht verblüffen.

„Gewiß, Herr Major," sagte sie tapfer. „Ich bin auch nicht fürs Heirathen. Bei mir zu Lande sagt man: „Gut Freien heißt, aus einem Sack voll Schlangen den einzigen Aal greifen."

Ein herzliches Gelächter erscholl um den Tisch.

„Eine so pessimistische Auffassung von der Ehe ist mir noch nie vorgekommen," sagte der Major, sich vergnügt die Hände reibend. „Nun muß ich aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, bekennen, daß ich wirklich den Aal erwischt habe, wenn meine liebe Frau diesem schlanken Thiere auch äußerlich nicht mehr sehr gleicht."

„Soll ich nun mit diesem zweifelhaften Lose zufrieden sein, Rita?" fragte Frau von Hübel. „Der Mann ist doch unverbesserlich!"

„Die letzte Stunde des Jahres geht zu Ende!" rief Herbert. „Meine Herrschaften, ich bitte die Gläser zur Hand zu nehmen!"

Silberhell tönte der Schlag der großen Wanduhr zwölf Mal durch das Zimmer. Alle waren aufgestanden und ließen die Gläser aneinander klingen. Der Major drückte seiner lieben Alten warm die Hand. Herbert stand neben Rita, um deren zarte Gestalt er leicht den Arm legte, seine Gedanken schweiften in die vergangene Zeit zurück. Er gedachte des lieben, gütigen Schwiegervaters, der ihm sein höchstes Kleinod anvertraute; der eigenen Eltern, die das Glück ihres Sohnes, für den sie treu gesorgt und oft gedarbt hatten, nicht mehr erleben sollten; seiner fröhlichen Kindheit, seiner entsagungsvollen Jugend. Kein leichtes Leben, aber eins der Ehrenhaftigkeit, Arbeit und Herzensfreude lag hinter ihm — und wie sonnenhell hatte es sich jetzt gestaltet. Da stand ihm zur Seite der treue, tapfere Kamerad, mit sanften, braunen Augen aufschauend, ein Lächeln auf dem feinen, leicht gerötheten Gesicht. Herberts Blick begegnete den ihren und durch des Mannes Seele flutete eine Glücksempfindung, vor deren Stärke er selber fast erschrak. Das erste Jahr der jungen Ehe ging zu Ende, und in Haus und Beruf ließ es ihn gesegnet zurück. Und er drückte sie fester an sein Herz, die Krone, das Juwel seines Lebens, bald die Mutter seines Kindes — seine junge Frau.

klingt das ja recht hübsch, recht künstlerisch und recht gebildet, aber die Herren sollten doch nicht vergessen, daß die deutschen Reichstagsabgeordneten bezüglich der Ausschmückung des Reichstagshauses die berufensten Kritiker sind und sich diese Kritik nicht nehmen lassen werden. Wollen die Herren sich solche „Anrempeleien" nicht gefallen lassen, so mögen sie darauf verzichten, für den Reichstag zu arbeiten, und ihre Kunst in den Dienst von Wochenschriften und Reklameplakaten stellen. Herr Franz Stuck hat es ja ganz in der Hand, sich von den „unzivilisirten Kritikern" ganz zu befreien. Er mag sein Gemälde zurückziehen und die vorschußweise empfangenen 22 000 Mark wieder auszahlen. Dann kann er mit den Seinen schimpfen, soviel ihm beliebt."

Im mährischen Landtage begründete Parma (Czeche) einen Antrag, betreffend die Regelung des Gebrauches beider Landessprachen bei den autonomen Behörden Mährens und führte aus, die Deutschen und Czechen wohnten nicht neben, sondern untereinander und müßten deshalb einigende, nicht trennende Gründe suchen. Redner appellirte schließlich an die Regierung, die mährische Ausgleichsaktion werkthätig zu unterstützen. Der Antrag wurde dem Gemeindeausschusse überwiesen. — Wie die Wiener Abendblätter aus Prag melden, hatte der Ministerpräsident Graf Thun während seines Prager Aufenthaltes mit dem Statthalter Graf Coudenhove, dem Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz, dem Landtagsabgeordneten Schlesinger und dem Obmann des Jungczechenklubs Skardo Besprechungen.

Mehrere Wiener Abendblätter bezeichnen die von der „Neuen Freien Presse", allerdings unter äußerstem Vorbehalte gemeldete Nachricht, Oesterreich-Ungarn beabsichtige auch ein Stück der Küste von China in Besitz zu nehmen, als unrichtig.

In der französischen Deputirtenkammer brachte Ministerpräsident Dupuy gestern einen Gesetzentwurf ein, in welchem ein Kredit im Betrage von 600 000 Franks zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe von Toulon Getödteten gefordert wird. In Erwiderung auf mehrere Anfragen erklärte Kriegsminister Freycinet, er werde eine Besichtigung sämmtlicher Pulverfabriken in Frankreich vornehmen und die nöthigen Arbeiten zur Sicherheit anordnen lassen; wenn sich herausstellen sollte, daß einige Pulverfabriken eingehen müßten, so werde er zur Entschädigung derselben Kredite beantragen. Hierauf nahm die Kammer die Berathung des Kriegsbudgets wieder auf. Zévaès (Soz.) brachte ein Amendement ein, durch welches die Regierung aufgefordert wird, die dreizehntägigen Uebungen abzuschaffen. Der Antrag wurde mit 342 gegen 186 Stimmen abgelehnt.

Der Zusammentritt der Abrüstungskonferenz im Haag ist nunmehr auf den 18. Mai festgesetzt.

Der englisch-russische Konflikt in China ist beigelegt. Nach der „Times" ist die Krisis wegen des Niutschwang-Bahn-Kontraktes durch direkten Meinungs-Austausch zwischen der britischen und russischen Regierung in freundschaftlicher Weise beigelegt worden. Der Zweck des von dem russischen Gesandten in Peking eingelegten Protestes sei wesentlich übertrieben worden, und die freundschaftlichen Versicherungen, welche die russische Regierung über diesen Punkt gegeben, hätten sich als völlig zufriedenstellend erwiesen. Die ganze Schwierigkeit sei nunmehr vorüber, und die beiden Regierungen seien mit einem Plane beschäftigt, durch den ihre Beziehungen im äußersten Orient für die Dauer geregelt werden könnten.

Die Interessensphären in China werden in den „Berl. Neuest. Nachr." in Bezug auf ihre Größe (in englischen Quadratmeilen) wie folgt verglichen: Rußland: Mongolei 1 500 000, Mandschurei 400 000, Tschili 58 949, Kansu 86 608, zusammen 2 045 557. — England: Kiangsu 44 500, Kiangsi 72 176, Anhui 48 461, Hunan 74 320, Hupeh 70 450, Szetschuen 166 800, zusammen 476 707. — Frankreich: Kwangsi 78 250, Kwangtung 79 456, Kweitschou 64 554, Yünnan 107 969, zusammen 330 229. — Deutschland: Shantung 65 104. — Italien (event.): Fokin und Tschekiang 72 630.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Peking erhielt der Tsung-li-Yamen ein Telegramm von dem chinesischen Gesandten in Petersburg, in welchem mitgetheilt wird, daß infolge der Unterhandlungen zwischen der russischen und chinesischen Regierung der russische Gesandte in Peking den Protest zurückziehen wird, den er gegen den Vertrag mit der Hongkong-Shanghai-Bank bezüglich der Anleihe zur Fortführung der Niutschwang-Eisenbahn gerichtet hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März 1899.

— Am heutigen Geburtstage der Königin Luise stattete das Kaiserpaar dem Denkmal im Thiergarten schon kurz vor 9 Uhr einen Besuch ab und wurde dort vom Chef der Thiergarten-Verwaltung Präsident Kayser, vom Thiergarten-Direktor Geitner und vom Vorsitzenden des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten Gartenbaudirektor Lackner ehrfurchtsvoll begrüßt. Ueber die Ausschmückung des Denkmals haben wir bereits berichtet. Der Kaiser und die Kaiserin äußerten ihre vollste Befriedigung über die Ausschmückung. Beim Verlassen des Platzes bereitete eine nach dem Zoologischen Garten ziehende Schaar junger Schulmädchen dem Kaiserpaar eine Huldigung.

— Der Kaiser hat dem Altmeister Prof. v. Menzel eine neue Aufmerksamkeit erwiesen: er widmete ihm eine Bronze-Nachbildung der für die Siegesallee in Berlin bestimmten Figur Friedrichs des Großen.

— Der Staatssekretär des Innern Graf von Posadawsky hatte für Donnerstag Abend zu einem parlamentarischen Abend Einladungen ergehen lassen, welchen eine zahlreiche Gesellschaft Folge geleistet hatte. Graf von Posadowsky, der vorzüglich aussah, machte, unterstützt von seinem Sohne, die Honneurs in liebenswürdigster Weise und widerlegte somit in eigener Person die Gerüchte eines Berliner Blattes, denen zufolge der Staatssekretär so leidend sein sollte, daß er zu seiner Erholung eines längeren Urlaubs auf dem Semmering bedürfte. — Auf dem Gesellschaftsabend unterhielten sich lebhaft der Reichskanzler, Minister Miquel und Dr. Lieber mit einander, wie die „Berl. Neuest. Nachr." berichten, in heiterer Stimmung.

— Der französische Botschafter von Noailles hatte vorgestern die Herren, die im Auftrage des Kaisers nach Paris zur Beisetzungsfeier Faures sich begeben hatten, zur Tafel geladen.

— Der Kommandeur der 19. Division in Hannover, Generalleutnant v. d. Mülbe, hat seinen Abschied eingereicht.

— Der Gesundheitszustand des Ministerialdirektors Dr. v. Bitter hat sich während seines Aufenthaltes an der Riviera so gebessert, daß Herr v. Bitter unmittelbar nach Ostern seine Dienstgeschäfte wieder zu übernehmen gedenkt.

— Cecil Rhodes, der „Napoleon von Südafrika", ist heute in Berlin eingetroffen. Sein Besuch hängt in erster Linie mit dem bekannten Projekt einer Eisenbahn von Kapstadt quer durch Afrika nach Kairo zusammen. — Cecil Rhodes wird vom Kaiser empfangen werden. Er ist während seines hiesigen Aufenthaltes Gast des Kommerzienrathes von Hansemann.

— Zahlreiche Personalveränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee werden Ende des Monats erwartet. Außer Verschiebungen, die durch die Neubesetzung des 10. Armeekorps bedingt werden, giebt es auch solche, die durch Freiwerden verschiedener Brigaden in anderen Korpsbereichen bewirkt werden. Ferner ist eine Reihe von neuen Stellen zum 1. April zu besetzen, die durch die verschiedenen Neuformationen der Militärvorlage geschaffen werden. Diese Veränderungen beziehen sich hauptsächlich auf einige höhere Stäbe und auf das Ingenieurkorps, während die große Neuorganisation der Feldartillerie erst am 1. Oktober durchgeführt wird.

— Die Reichstagskommission für die Bankgesetznovelle beschloß, nach Beendigung der zweiten Lesung noch eine dritte Lesung vorzunehmen, da bei vorangegangenen Abstimmungen die Fragestellung irrthümlich aufgefaßt worden ist. Dann wurde in der zweiten Lesung fortgefahren. Ein Antrag auf Erweiterung des Zirkulationsrechtes der Privatbanknoten wurde abgelehnt. Die Verlängerung des Bank-Privilegiums auf 20 Jahre wurde verworfen; dasselbe läuft somit nur 10 Jahre und bedarf dann der Erneuerung unter Zustimmung des Reichstages.

— Die Reichstagskommission für die Invaliditäts-Versicherungsnovelle lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung einer Reichs-Versicherungs-Anstalt ab, ebenso einen weiteren sozialdemokratischen Antrag, wonach die Zahl der Vertreter der Versicherten im Vorstande der Versicherungsanstalten mindestens so groß sein muß wie die der Vertreter der Arbeitgeber. Dagegen wurde die Bestimmung eingefügt, daß es zu einer Aenderung des Umfanges der bestehenden Versicherungsanstalten der Zustimmung des Reichstages bedarf.

— In parlamentarischen Kreisen wollte man heute wissen, daß an maßgebender Stelle die Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages zur Militärvorlage als unzureichend betrachtet würden. Es tauchte sogar das Gerücht von einer Erschütterung der Stellung des Kriegsministers von Goßler auf.

— Der Eingang der Kanalvorlage beim Abgeordnetenhause steht unmittelbar bevor. Es liegt in der Absicht, ihre erste Lesung sofort auf die Etatsberathung folgen zu lassen, damit die Wahl und Konstituirung der mit der Vorberathung zu betrauenden Kommission noch vor der Osterpause erfolgen kann.

— In der Kommunalkommission des Herrenhauses begann heute die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten. Eine längere Debatte entspann sich über das Prinzip der lebenslänglichen Anstellung, doch kam es darüber heute zu keiner Beschlußfassung.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Berichte des deutschen Generalkonsuls zu Apia über die Vorgänge auf Samoa. Die Berichte ergeben, daß die Schuld an den Wirren den Oberrichter Chambers zuzuschreiben und daß deutscherseits durchaus korrekt verfahren worden ist.

— Aus Anlaß der Zurückweisung, die Kommerzienrath Schwabach im Unionklub erfahren hat, soll Graf Lehndorff nach der „Staatsbürger-Zeitung" seinen Austritt aus dem Klub erklärt haben.

— Graf Pückler in Kl. Tschirne übt seit dem 6. März die Funktionen eines Amtsvorstehers nicht mehr aus. Nach der landräthlichen Bekanntmachung im Kreisblatt hat „infolge Behinderung des Amtsvorstehers" dessen Stellvertreter die Amtsgeschäfte übernommen.

— Die jungen Mädchen, welche mit Unterstützung der deutschen Kolonialgesellschaft nach Südafrika geschickt worden sind, sind in Swakopmund wohlbehalten angekommen und haben ihre Bestimmungsorte glücklich erreicht. Acht von ihnen, die Stellungen in Windhoek angenommen haben, trafen am 10. Januar gleichfalls wohlbehalten in Windhoek ein.

Glogau, 8. März. Der Landrath übertrug die Amtsvorstehergeschäfte des durch seine antisemitischen Reden bekannt gewordenen Grafen Pückler-Kl. Tschirne wegen des gegen diesen eingeleiteten Strafverfahrens auf den Amtsvorsteher-Stellvertreter Rittergutsbesitzer Rietsch.

Rathenow, 8. März. Die Errichtung eines Ziethen-Denkmals ist, der „Voss. Ztg." zufolge, aus Anlaß des bevorstehenden 200jährigen Geburtstages des Reitergenerals vom hiesigen Ziethen-Husaren-Regiment beschlossen worden. Die Arbeit ist Professor Reinhold Begas übertragen worden, der seinen Sohn, den Bildhauer Werner Begas, mit der Ausführung betraut hat. Es wird ein Büstendenkmal in Bronze auf einem Sandsteinpostament. Seinen Platz soll das Werk auf dem Kasernenhof erhalten.

Hamburg, 8. März. Nach den heute vom „Bureau Veritas" veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat Januar d. Js. 122 Schiffe verloren gegangen, und zwar 97 Segelschiffe mit 35 102 Registertons netto und 25 Dampfer mit 17 723 Registertons netto. Unter ersteren befanden sich drei deutsche mit 32 Registertons.

Ausland.

Wien, 10. März. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Lemberg: Die galizische Kreditbank erklärt, der Selbstmord des Direktors Krzyzanowski stehe in keinem Zusammenhange mit den Verhältnissen der Gesellschaft.

Lemberg, 10. März. Es bestätigt sich, daß der Direktor der „Galizischen Kreditbank" Dr. Krzyzanowski sich erschossen hat. Als Motiv wird Lebensüberdruß angegeben. Ein amerikanisches Duell, nach einer anderen Version Lebensüberdruß soll die Ursache der That gewesen sein. Krzyzanowski verkehrte in hohen aristokratischen Kreisen, seine Verhältnisse werden als glänzend bezeichnet. Er verwaltete auch das Vermögen des früheren Ministerpräsidenten Grafen Badeni. In Lemberger Finanzkreisen wird dieser Selbstmord mit Ruhe betrachtet und nicht mit der Lage der „Galizischen Kreditbank" in Zusammenhang gebracht.

Bern, 10. März. Der deutsche Kaiser hat ein Exemplar der zur Erinnerung an die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem künstlerisch ausgeführten Festurkunde dem schweizerischen Bundespräsidenten durch den Gesandten v. Bülow überreichen lassen. Der Bundesrath ließ Sr. Majestät dem Kaiser für diese Widmung seinen Dank aussprechen.

Rom, 10. März. Der Papst empfing heute den Kardinal Goossens.

Paris, 10. März. Die Kriminalkammer des Kassationshofes verwarf das Gesuch Esterhazy's um Ablehnung des Untersuchungsrichters Bertulus, der mit der Untersuchung der gegen Esterhazy von dessen Vetter erhobenen Klage wegen Betruges betraut worden ist.

Paris, 10. März. Der sozialistische Deputirte Allard kündigte eine Anfrage über die aus Anlaß der Explosion in Toulon zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln an. — In den Wandelgängen der Kammer wird die Mittheilung bestätigt, daß General Pellieux die Einleitung einer Untersuchung über seine Rolle im Esterhazyprozesse verlangt habe. Pellieux erklärte die Enthüllungen Esterhazy's für falsch.

Brüssel, 10. März. Das Bulletin über das Befinden der Königin von heute Abend besagt, daß die Besserung anhält und die Kräfte sich wieder heben.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 10. März. (Urnenfund. Kriegerverein Zielen.) Auf dem Grundstücke des Kaufmanns Herrn Joelsohn wurde beim Kiesgraben ungefähr 40 Zentimeter unter der Oberfläche ein vorhistorisches Gräberfeld aufgedeckt. In einer geraden Linie standen 12—15 größere und kleinere Urnen auf platten Steinen, dieselben enthielten Knochen verbrannter Leichen. Unter und über den Urnen waren Reste von Asche und Kies. Der Hals der großen Urnen war mit Verzierungen versehen. Doch war die schwach gebrannte Masse bereits so mürbe, daß sie beim festen Anfassen zerfiel. Zwei erhaltene Exemplare befinden sich beim hiesigen Landrathsamte, die übrigen sind zerbrochen. — Der Kriegerverein Zielen hielt den Monatsappell diesmal in Plywaczewo am Sonntag den 5. d. Mts. ab. Der Verein beschloß, dem Kriegerbunde und der Unterstützungskasse desselben beizutreten. Um das Vereinsinteresse zu heben, wurden eine Anzahl geschichtlicher Vorträge bestimmt und beschlossen, auf jeder Versammlung einen dieser Vorträge zu hören.

r **Culm**, 10. März. (Bazarertrag.) Von dem Reinertrage (1591,25 Mk.) des veranstalteten Bazars sollen der Kasse des Vaterländischen Frauenvereins für Kriegsbereitschaft und andere Nothstandsausgaben 800 Mk. überwiesen werden. Ferner sollen erhalten der katholische Vincenz-Verein 150 Mk. Für Gemeindepflege bezw. Kinderschule sind 150 Mk. in Aussicht gestellt, desgleichen 150 Mk. für das evangelische Waisenhaus. Der städtische Frauenverein soll 100 Mk. erhalten, der israelitische Frauenverein 80 Mk. und „Martinsstift" 40 Mk. Der Restbetrag von 121,25 Mk. ist für Brennmaterial zur Verfügung gestellt.

Rosenberg, 9. März. (Kreditverein.) Die Aktiva und Passiva des hiesigen Kreditvereins betrugen im vorigen Jahre 502 277 Mark. Der Verein hat ausstehende Wechselforderungen in Höhe von 485 346 Mark und Hypothekenforderungen von 8500 Mark. Der Hauptreservefonds beträgt 15 078 Mark, der Spezialreservefonds 2547 Mark, das Mitgliederguthaben 59 197 Mark, die entnommenen Darlehen 406 942 Mark und der Reingewinn 7338 Mark. Dem Verein gehörten am Schlusse des Jahres 498 Mitglieder an.

Dt. Krone, 10. März. (Besitzwechsel.) Durch Kauf ist die Brauerei des Herrn Thomas in Tütz für den Kaufpreis von 43 000 Mk. in den Besitz des Brauers Herrn Bruno Kurtius in Allenburg in Ostpreußen übergegangen.

Dirschau, 9. März. (Ein sehr schwerer Unglücksfall) hat sich gestern Vormittag auf der Chaussee von Gr. Plehnendorf nach Wotzlaff in der Nähe von Quadendorf ereignet. Die beiden Milchfuhrwerke der Herren Mey und Wiens fuhren auf der Chaussee gegeneinander. Der Wagen des Herrn Wiens wurde bei dem Unfall umgeworfen; der Kutscher erhielt lebensgefährliche Verletzungen; die Kinderfrau des Herrn Rexin aus Gotteswalde, die sich auch auf dem Wagen befand, fiel so unglücklich, daß sie auf der Stelle todt blieb.

Stallupönen, 8. März. (Ein 38pfündiger Hecht), der im Schinkuhner See — in der Rominter Haide gelegen — gefangen wurde, ist nach einer diesbezüglichen Anfrage des Herrn Forstmeisters v. St. Paul-Nassawen an die kaiserliche Hofküche eingeschickt worden.

Bromberg, 10. März. (Die Stadtverordneten) beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, im Etatsjahre 1899/1900 die Kommunalsteuern in gleicher Höhe zu erheben wie im laufenden, nämlich 118 pCt. der Einkommensteuer, 135 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 pCt. der Betriebssteuer. Ferner bewilligten sie eine Subvention von 5000 Mk. dem Theaterdirektor Stein, dessen Direktionsthätigkeit bei dieser Gelegenheit seitens des Referenten warme Anerkennung erfuhr.

Posen, 10. März. (In der Versammlung der Spiritusbrenner) der Provinz wurden endgiltig der Spiritusverwerthungsgenossenschaft 70 Mill. Liter Kontingent kontraktlich gesichert.

Lokalachrichten.

Zur Erinnerung. Am 12. März 1824, vor 75 Jahren, wurde zu Königsberg Gustav Robert Kirchhoff geboren, der sich einen unvergänglichen Namen durch seine im Verein mit Bucher gemachte Entdeckung der Spektralanalyse erwarb, wodurch die Möglichkeit geschaffen wurde, über Stoffe, welche nicht nur die Sonne, sondern die entferntesten Fixsterne und Nebelflecke zusammensetzen, aus den Eigenschaften des Lichtes, welches sie aussenden, Aufschluß zu erhalten. Kirchhoff starb am 17. Oktbr. 1887 als Professor in Berlin.

Am 13. März 1881, vor 18 Jahren, erlag Kaiser Alexander II. von Rußland dem schweren Verhängniß, dem er mehrmals durch glückliche Fügung entgangen war. Bei einer Fahrt nach dem Winterpalais in Petersburg wurde ein Sprenggeschoß gegen seinen Wagen geschleudert, welches den unglücklichen Monarchen dermaßen zerschmetterte, daß er eine Stunde später seinen Geist aufgab. Russakow und die anderen Urheber der nihilistischen Schreckensthat erlitten den Tod durch den Strang.

Thorn, 11. März 1899.

— (Personalveränderung im Heere.) Der Stabsarzt der Reserve des Landwehrbezirks Thorn, Dr. Plewe, ist zum Assistenzarzt befördert.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Inspektor Hollatz zu Wiesenburg und den Eigenkäthner Brand zu Plottgarten als Schulvorsteher für den neuen Schulbezirk Wiesenburg bestätigt.

— (Verleihung der Kaiser Wilhelms-Erinnerungs-Medaille.) Der königliche Landrath fordert diejenigen Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71, die Anträge auf

Verleihung der Kaiser Wilhelms-Erinnerungs-Medaille bis zum 1. März d. Js. gestellt haben, auf, die Medaillen in seinem Bureau in Empfang zu nehmen.

— (**Neue Reichsbanknebenstelle.**) Am 10. April 1899 wird in Norden eine von der Reichsbankstelle in Emden abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (**Keine Schulbücher mit Drahtheftung mehr.**) Durch eine neue Verfügung des Kultusministers Dr. Bosse ist es vom 1. April d. Js. ab den Buchhändlern nicht mehr gestattet, an die Schüler der preußischen Schulen Schulbücher jeder Art mit Drahtheftung zu verkaufen. Die Schulbehörden sind angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß bei Neubeschaffung von Schulbüchern diese Verfügung befolgt werde. Uebertretungen sind zur Anzeige zu bringen. Die Anordnung erfolgte aus dem Grunde, weil viele Schüler sich an den Enden der theilweise verrosteten Drahtheftung verletzten und Blutvergiftung zuzogen.

— (**Domänen-Verpachtungen.**) Mittwoch den 22. März 1899, vormittags 11 Uhr, gelangt das im Kreise Graudenz gelegene, 345,7435 ha große Domänen-Vorwerk Taubendorf im Amtszimmer der königlichen Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Marienwerder zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung. Pachtzeit: 18 Jahre, von Johanni 1899 ab. Der bisherige jährliche Pachtzins beträgt 9695 Mk., darunter 1605,77 Mk. Melioriationszinsen. — Das im Kreise Marienwerder gelegene Domänen-Vorwerk Brodden wird am Freitag den 7. April, vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer der königlichen Regierung, Abtheilung für direkte Steuern ꝛc. zu Marienwerder öffentlich meistbietend auf 18 Jahre von Johanni 1899 bis dahin 1917 verpachtet werden. Der Gesammtflächeninhalt des Vorwerkes beträgt 486,024 ha, der Grundsteuerreinertrag rund 6471 Mark. Der bisherige Pachtzins beläuft sich auf 8000 Mark.

— (**Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.**) Am Mittwoch den 8. März stand im königlichen Fortifikationsdienstgebäude Termin an zur Vergebung von auszuführenden Arbeiten und Lieferungen für diese Behörde für das Geschäftsjahr April 1899/1900: Auf ihre Mindestforderungen erhielten den Zuschlag für Erdarbeiten Baugewerksmeister Steinkamp, Maurer- und Zimmer-Arbeiten Baugewerksmeister Bock, Schmiede- und Schlosserarbeiten Schlossermeister G. Doehn, Glaserarbeiten Glasermeister Julius Hell, Klempnerarbeiten Klempnermeister Schultz, Eisendraht- und Nägellieferung Kaufmann Zährer, Samenlieferung Kaufmann Mallon, künstlichen Dünger Kaufmann Dietrich, Papier-Lieferung Buchbindermeister Stein.

— (**Eine Ausstellung für Kunst- und Handelsgärtnerei**) plant der Gartenbau-Verein für Thorn und Umgegend. Die Ausstellung soll im Herbst dieses Jahres hier stattfinden. Anfangs der 60er Jahre hat in Thorn eine solche Ausstellung stattgefunden, die bisher nicht wiederholt wurde.

— (**Zur Gründung einer neuen Spritfabrik**) in Thorn wird mitgetheilt, daß außer drei Bromberger Firmen, welche ihre Betheiligung daran schon früher zurückgezogen haben, auch jetzt eine Graudenzer Firma ihre Zusage zurückgenommen hat.

— (**Der Thorner Lehrerverein**) hält heute Abend 7 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahres- und Kassenbericht, Aufstellung des Etats und Wahl des Vorstandes.

— (**Preußische Klassenlotterie.**) Die Frist für die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse läuft, wie nochmals aufmerksam gemacht sei, am 13. d. M., abends 6 Uhr ab. Bis dahin nicht eingelöste Lose können am 14. und 15. März nur als Kauflose, d. h. gegen Nachzahlung des Betrages für die bereits gezogenen Klassen, in Empfang genommen werden, wenn sie nicht anderweitig bereits abgegeben sind. Die Ziehung der dritten Klasse beginnt am 17. März und dauert vier Tage. Zur Ziehung kommen 14250 Gewinne im Werthe von 3304060 Mk.

— (**Symphonie-Konzert.**) Das zweite von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter der Leitung des Herrn Stabshoboisten Stork gegebene Symphoniekonzert hatte sich eines leidlich guten Besuches zu erfreuen. Den künstlerischen Eckpfeiler des aus fünf grundverschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzten Programmgebäudes bildete Beethovens 8. Symphonie Op. 93 (in F-dur), die in ihren Anfängen gleich ihrer berühmten Vorgängerin, der Symphonie in A-dur, dem Herbste 1809, also den Zeiten nationaler, kriegerischer Erregung, angehört, jedoch erst im Herbste 1812 vollendet wurde. Während aber die 7. Symphonie, die Wagner die „Apotheose des Tanzes" genannt hat, zu den bekanntesten Werken gehört, pflegt die F-dur-Symphonie meist vernachlässigt zu werden. Das ist ein Unrecht, welches durch ihre von den Geistesgeschwistern abweichende Eigenart und die Schwierigkeit des Verständnisses nicht entschuldigt wird. Denn eine Tiefe des Humors, die von den anderen besten Kindern der Muse Beethovens nicht übertroffen wird, offenbart sich in den beiden, im Allegro vivace gehaltenen Außensätzen. Neckisch und humorvoll klingt auch der zweite Satz, das Allegretto scherzando; im Menuettsatze scheint sich gar der Tondichter über den steif stolzirenden Schritt der alten Zeit lustig zu machen. So zieht sich durch das ganze Werk die Ueberwindung des alten, das Ringen nach neuen Ideen. — Die gestrige Wiedergabe der Symphonie war in der Gesammtauffassung richtig getroffen. Allerdings litten die beiden ersten Sätze sehr unter dem Mangel an Klarheit und Reinheit der Unterstimmen, der auch in der vorangegangenen Ouverture sich bemerkbar machte, und das Trio mißglückte bei der schwierigen und eigenartigen Hornmelodie. Dagegen hielten sich die Oberstimmen recht brav (die Pizzicati ausgenommen); die gewaltige Steigerung gegen den Schluß des letzten Satzes hin wurde mit großer Verve vorgetragen. Die Einleitung des Abends bildete die „Anacreon"-Ouverture von Cherubini — „zu Beethovens Zeit gewiß der zweite Meister der neueren Tonkunst" (Schumann) — ein Werk voll feiner Charakteristik und geistreicher Originalität. Besser als diese Komposition brachte das Orchester das bekannte zierlich-graziöse „Menuett" in A-dur von L. Boccherini (vom Streichquintett con sordino gespielt) und eine sehr schwierige ungarische Fantasie („Pusztenstimmung") von Müller-Berghaus zum Ausdruck — wenn man von der Inferiorität des bei diesem Werke verwendeten Zimbals und der allzugroßen Tonwucht absieht. Die letztere Komposition lehnt sich deutlich an das Vorbild der ungarischen Rhapsodien Liszt's an, ohne sie an Geschick in der Form und Tiefe des Gehaltes zu erreichen. Aber einige der darin verwertheten lyrisch-elegischen und feurig-rauschenden Klänge aus der unendlichen Fülle der ungarischen Zigeunermusik geben doch ein wenn auch schwaches Bild einer fremdartigen Welt und einer unerklärlich dämonischen Musik. Mit einer um so verständlicheren, weil spezifisch deutschen Tondichtung gab jedoch die Kapelle ihre beste, ganz einwandsfreie Leistung; es war das Quintett aus dem dritten Akte der „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner, jener schönsten aller komischen Opern, die in ihrem tiefen Erfassen des deutschen Volksgeistes und in ihrer blühenden, oft berauschenden Tonfülle das „Preislied" der deutschen Kunst geworden ist. J.

— (**Das Symphonie-Konzert**) der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke findet nicht am nächsten Sonnabend, sondern bereits am nächsten Freitag, den 17. d. Mts., im Saale des Artushofes statt.

— (**Die städtische Ziegeleieinrichtung**) stand am vorigen Mittwoch zum Verkauf. Es waren zu dem Termine, der an Ort und Stelle vor Herrn Stadtbaumeister Leipolz stattfand, zahlreiche Käufer erschienen, und es wurden verschiedene Angebote für die einzelnen Einrichtungsstücke und Baulichkeiten abgegeben. Der Ziegelofen erzielte ein Meistgebot von 5400 Mark, die Lokomobile ein solches von 4500 Mark.

— (**Zwangsversteigerung.**) Im öffentlichen Zwangsverfahren gelangten heute vor dem hiesigen königl. Amtsgericht zur Versteigerung: 1. die Grundstücke Holländerei Grabia, Blatt 18 und 35. Das Meistgebot gab der Kaufmann Jacob Samuel aus Argenau mit 4250 bezw. 2305 Mark, zusammen 6555 Mk. ab; 2. das Grundstück Neu-Grabia, Blatt 22. Das Meistgebot mit 1375 Mark gab der Pächter Xaver Mazurski aus Wygodda ab; 3. das Grundstück Neu-Grabia, Blatt 23. Das Meistgebot mit 4950 Mk. gab der Besitzer Carl Lau jun. aus Neu-Grabia ab.

— (**Steckbrieflich verfolgt**) durch die kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn werden: 1. der Knecht Michael Baranski, unbekannten Aufenthalts, wegen Diebstahls, 2. der Maler und Anstreicher Eduard Lewicki aus Thorn, wegen schweren Diebstahls; vom königlichen Amtsgericht in Thorn: die unverehelichte Valentine Skaza alias Skazinska, früher in Thorn, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Diebstahls und Uebertretung des § 361^{8} St.-G.-B.

— (**Oeffentliche Ladung.**) Durch eine Bekanntmachung des königl. Bezirkskommandos in Anklam wird der Rekrut, Arbeiter Anton Kaminski aus Maciejewo, Kreis Thorn, der dem ihm behändigten Gestellungsbefehl nicht gefolgt ist, aufgefordert, sich bei dem genannten Kommando spätestens am 15. Juni d. Js. zu melden, widrigenfalls das Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird.

— (**In angetrunkenem Zustande**) belästigte gestern gegen Abend ein ländlicher Fuhrwerksbesitzer aus dem Briesener Kreise in der Elisabethstraße weibliche Passanten, sodaß er von einem Polizeibeamten, der ihn beobachtet hatte, arretirt und nach dem Polizeigewahrsam gebracht werden mußte. Heute früh wurde er aus der Polizeihaft entlassen, nachdem ihm eine vorläufige Polizeistrafe von fünf Mark auferlegt war. Außerdem steht noch seine gerichtliche Bestrafung wegen seines schamverletzenden Betragens zu erwarten.

— (**Viehseuchen.**) Unter dem Schweinebestande des Gastwirths Ziesak und des Besitzers Pelkowski in Bruchnowo hiesigen Kreises ist die Schweineseuche ausgebrochen. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Friedenau hiesigen Kreises ausgebrochen. Die Sperrmaßregeln sind angeordnet.

— (**Polizeibericht.**) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (**Von der Weichsel.**) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute mittags 2,70 Meter über Null. Windrichtung: W. Das Wasser ist seit gestern um nur 2 Zentimeter gestiegen. Angekommen sind die Schiffer: Friedrich, Dampfer „Anna" mit diversen Gütern, Theophil Kolwitz, Kahn mit diversen Gütern (Chlorkalk, Petroleum, Schleifsteine), beide von Danzig nach Thorn; Walenczikowski, Schleppkahn I mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Johann Schmiegel, Kahn mit Kleie, Karl Rister, Kahn mit Kleie, beide von Warschau nach Thorn; Johann Kaminski, Kahn mit 2700 Ztr. Erbsen von Wloclawek Ordre Thorn; Ristau, Galler mit Ziegelsteinen von Antoniewo bis Thorn; Josef Anusiak, Anton Trzeinski, Simon Wilmanowicz, Peter Wilmanowicz, Olkiewicz, Johann Kowalski, Felix Macierzynski, sämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Antoniewo nach Schulitz. — Abgefahren sind die Schiffer: Anton Roh, Anton Baruszewski, Wladislaus Goga, Johann Ulawski, Leo Wisnewski, sämmtlich mit leeren Kähnen aus dem Hafen nach Polen.

Der Wasserstand der Weichsel bei **Warschau** betrug heute vormittags 1,98 Meter.

Podgorz, 10. März. (Besitzwechsel. Wohlthätigkeitsverein.) Das den Rosenfeld'schen Erben auf dem Ausbau Podgorz gehörige Grundstück hat der frühere Landbriefträger, jetzige Maschinist Reich käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 1500 Mk. — In der gestrigen Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins wurde beschlossen, daß das zu veranstaltende letzte diesjährige Wintervergnügen am zweiten Osterfeiertage im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" gefeiert wird.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die hiesigen postalischen Verhältnisse haben bisher zwar schon manches zu wünschen übrig gelassen; vom 1. März cr. ist aber eine Veränderung derselben eingeführt, welche das geflügelte Wort: „Die Welt steht im Zeichen des Verkehrs" für Mocker fast als Ironie erscheinen läßt. Statt die Zahl der Briefträger dem gesteigerten Bedürfniß entsprechend zu erhöhen, ist dieselbe vom 1. d. Mts. um einen Briefträger vermindert worden, sodaß zur Bewältigung der immer größer werdenden Briefbestellung nur 5 Briefträger bleiben. Bis Ende Februar wurden die eingehenden Postsachen direkt vom hiesigen Bahnhofe abgeholt, und zwar mittels eines von einem Beamten geschobenen Karrens, welche Beförderungsweise als unzeitgemäß wiederholt in den Zeitungen beklagt worden ist. Anstatt nun aber den einfachsten Weg zu wählen, qu. Karren durch ein Fuhrwerk zu ersetzen, werden vom 1. März sämmtliche Postsachen durch eine Fahrpost von Thorn nach Mocker befördert, wodurch selbstverständlich ein größerer Zeitaufwand bedingt wird, welcher auch eine spätere Bestellung der Postsachen in Mocker selbst nach sich zieht. Früher war man in der Lage, nach Empfang der Morgenbestellung, welche gewöhnlich kurz vor 9 Uhr stattfand, noch bis 10 Uhr eine Korrespondenz zu erledigen, um welche Zeit der einzige für die Berg-, Schütz-, Rayon-, Garten- u. s. w. Straße bestimmte Briefkasten geleert wurde. Diese Briefe fanden mit den von hier abgehenden Vormittagszügen Beförderung. Die 2. und 3. Leerung des qu. Briefkastens fand um 4 Uhr nachmittags und 9 Uhr abends statt und entsprach so ziemlich dem Bedürfniß. Das hat vom 1. März cr. aufgehört, da die Leerung der Briefkästen nunmehr nur noch zweimal stattfindet, und zwar kurz vor 12 Uhr mittags und 7 Uhr abends, mithin für die Vormittagszüge nach Berlin u. s. w. zu spät und für die Nachtzüge zu früh. Daß dieser Zustand nicht so bleiben kann, ist wohl klar. Für Mocker mit einer 10600 zählenden Seelenzahl und seinem nach statistischen Angaben stets wachsenden Verkehr dürfte es auch an der Zeit sein, vollen Tagesdienst bei dem hiesigen Postamt wie in Thorn einzuführen, da die Schließung des Amtes von 12½ bis 3 Uhr nachmittags sich störend bemerkbar macht. Andere Wünsche, z. B. Anbringung mehrerer und namentlich größerer Briefkästen, in welche auch größere Briefe bezw. stärkere Drucksachen hineingesteckt werden können, wollen die Ortsbewohner noch gern zurückstellen, sie bitten aber dringend, den jetzigen unhaltbaren Zustand aufzuheben und mindestens die frühere Ordnung wieder herzustellen. Dies läßt sich leicht bewerkstelligen, denn ob eine Fahrpost die Postsachen von Thorn oder direkt vom Bahnhof Mocker holt, dürfte in pekuniärer Beziehung keinen großen Unterschied machen; auch wird die Wiederbesetzung von 1 oder 2 Briefträgerstellen den Postetat nicht außer Gleichgewicht bringen. Sparsamkeit ist eine schöne Sache, wenn aber darunter die Interessen des Publikums leiden, ist sie übel angebracht.

Mocker den 10. März 1899. —dt.

Mannigfaltiges.

(**Schreckensthaten eines Geistesgestörten.**) In Hannover schoß gestern ein Arbeiter vom Fenster seiner Wohnung aus, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, auf eine im Nebenhause am Fenster stehende Frau, welche schwer verletzt wurde. Hierauf erschoß der Arbeiter seine Frau und sich selbst.

(**In Flammen**) steht seit Donnerstag Abend die alte kärntnische Stadt Friesach, die auch 1895 von einem großen Brandunglück betroffen wurde.

(**Niedergebrannt**) sind in der Nacht zum Donnerstag in dem Dorfe Poninow (Gouv. Kalisch) vier Höfe. Elf Personen fanden in den Flammen ihren Tod, eine erlitt schreckliche Brandwunden.

(**Ein Pestfall**), der in Mekka vorgekommen, nimmt angeblich einen günstigen Verlauf. Die europäischen Mitglieder des Sanitätsrathes vermuthen, daß die Lokalbehörden ihn nur fingirt haben, um die Aufhebung des Kordons in Dscheddah zu erzwingen. Am Mittwoch ist in Dscheddah eine Person an der Pest gestorben.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. März, abends. Heute sind die ersten geretteten Passagiere der „Bulgaria" mit dem von Lissabon kommenden Dampfer „Desterro" hier eingetroffen. Die Geretteten wurden von den Beamten der Hamburg-Amerika-Linie empfangen. Angekommen sind 13 Zwischendeckspassagiere, und zwar 3 Männer, 4 Frauen und 6 Kinder. Die Geretteten sagen über die Erlebnisse nichts erheblich neues aus.

Wien, 10. März, abends. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Lemberg: Auf der Kasse der galizischen Kreditbank fand heute ein Run statt. Die Spareinleger füllten den Hof und die Hallen und drängten sich an die Kasse. Die Straße, in welcher die Bank liegt, war schwer passirbar. Die Anstalt hat zunächst Vorsorge getroffen, sich die nöthigen Fonds zu beschaffen.

London, 11. März. Den „Times" wird aus Peking gemeldet: Rußland zieht zwar seinen Einspruch gegen die Nordbahnanleihe zurück, verharrt aber bei der Feststellung, daß der Vertrag eine vorhergegangene Abmachung zwischen China und Rußland außer Acht läßt.

London, 11. März. Aus Allahabad wird hiesigen Blättern telegraphirt: Ueber Hilgit in Kashmir sind hier Nachrichten aus Yarkand (chinesisch Ost-Turkestan) eingetroffen, die besagen, im Fort Murghabi im Thale des Sares Pamir soll eine starke russische Truppenmacht eingetroffen sein, die beabsichtige, das Sarykol-Gebirge zwischen Pamir und Kaschar zu besetzen.

London, 11. März. Wie den „Times" aus Sidney berichtet wird, hat an der Küste von Queensland kürzlich ein Orkan gewüthet, bei dem etwa 200 Menschen umgekommen sind.

Reval, 11. März. Der Eisbrecher „Stadt Reval", welcher seit 8 Tagen zwischen Odinsholm und Reval in schwerem Eise arbeitete, ist mit 8 beladenen Dampfern auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

Washington, 10. März. Nach einem Berichte des Generaladjutanten ist der Gesammtverlust der Amerikaner auf Kuba, Portorico und den Philippinen vom 1. Mai 1898 bis 18. Februar d. Js. folgender: In den Kämpfen gefallen sind 329, ihren Wunden erlegen 125, infolge von Krankheit gestorben 5277 Mann.

Sansibar, 10. März. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Die portugiesischen Behörden von Lourenço Marquez haben sich geweigert, dem britischen Dampfer „Gourland", welcher viele Deckpassagiere aus Bombay an Bord hatte, die Landung zu gestatten. Der Dampfer war genöthigt, nach Sansibar zurückzukehren, obwohl an Bord alles wohl war.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. März	10. März
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—30
Warschau 8 Tage	215—90	216—
Oesterreichische Banknoten	169—55	169—55
Preußische Konsols 3 %	92—70	92—70
Preußische Konsols 3½ %	101—25	101—25
Preußische Konsols 3½ %	101—10	101—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—70	92—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—30	101—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—50	90—70
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—90	99—
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—	98-90
„ „ 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100-90	—
Türk. 1% Anleihe C	27—85	27—95
Italienische Rente 4%	95—30	95—25
Rumän. Rente v. 1894 4%	91—75	91—75
Diskon. Kommandit-Antheile	199—30	199—90
Harpener Bergw.-Aktien	184—25	184—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126—75	126—75
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	82⅛	83—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	39—80	40—

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 4⅛ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 11. März. (Spiritusbericht.) 70er 39,80 Mk. Umsatz 138000 Liter.

Königsberg, 11. März. (Spiritusbericht.) Zufuhr —,— Liter, Tendenz höher. Loko 40,50 Mk. Gd., 40,80 Mk. bez. März 39,50 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.

Berlin, 11. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4964 Rinder, 1360 Kälber, 9586 Schafe, 7462 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 59 bis 64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 58; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 49 bis 52; 4. gering genährte jeden Alters 46 bis 48. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 59; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 52 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 71; 3. geringe Saugkälber 62 bis 65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; 2. ältere Masthammel 50 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 51 Mk.; 2. Käser 51 Mk; 3. fleischige 49—50; 4. gering entwickelte 46 bis 48; 5. Sauen 46 bis 48 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis einschl. 10. März d. J. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Weichensteller Hermann Kuhnwald, S. 2. Hilfsweichensteller Friedrich Zielke-Stewken, T. 3. Arbeiter Hermann Ohmert, T. 4. Weichensteller Johann Spevna-Piaske, T. 5. Maschinenputzer Emil Lewandowski, T. 6. Arbeiter Johann Hinz-Rudak, S. 7. Arbeiter Stanislaus Lukaszewski-Piaske, T. 8. Arbeiter Johann Kiedewicz, S.

b) als gestorben:

1. Todtgeburt. 2. Arbeiter Adolf Choinacki, 48 J. 11 M. 4 T. 3. Altersrentenempfänger Johann Ostrowski, 76 J. 7 M. 6 T. 4. Musketier Heinrich Evers-Rudak, 21 J. 5 T.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen ab wieder von morgens 6 bis abends 11 Uhr stattfinden.

Thorn den 11. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Schneider** in Thorn ist am 10. März 1899 **nachmittags 6 Uhr 45 Minuten** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 6. April 1899.

Anmeldefrist

bis zum 14. April 1899.

Erste Gläubigerversammlung

am 6. April 1899

vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 29. April 1899

vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn den 10. März 1899.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 17. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

sollen im Gasthof zu Neugrabia

a) vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn

aus dem Kahlschlag in Jagen 95, 96 und 97: 280 Rm. Kloben 1. Klasse, 200 Rm. Kloben 2. Klasse, 111 Rm. Reiser 1. Kl., aus den Durchforstungen der Jagen 44, 45, 46, 58, 73 und 74: 4825 Stück Dachstöcke, 459 Stangenhaufen-Reiser 1. Klasse, 485 Stangenhaufen-Reiser 2. Klasse;

b) vom herzogl. Forstrevier Neugrabia

aus dem Kahlschlage in Jagen 31: 248 Rm. Kloben 1. Klasse, 198 Rm. Kloben 2. Klasse, 70 Stück Stangen 1. und 2. Klasse, aus dem Kahlschlage in Jagen 26: 50 Rm. Kloben 1. Klasse, aus dem Kahlschlage in Jagen 3: ca 300 Stück schwache Bauhölzer, 358 Rm. Kloben 1. Kl., aus dem Kahlschlage in Jagen 53: ca. 250 Rm. Kloben 1. Klasse, und aus den dürren Hölzern: 245 Rm. Stubben, sowie verschiedene andere Sortimente, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Aschenort den 9. März 1899.

Herzogl. Revierverwaltung.

Clauder.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 20. März 1899

von vormittags 10 Uhr

ab sollen im Gasthause **Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer für den Lokalbedarf:

Aus der Totalität: 100 Stück Bauholz 3. bis 5. Klasse, Jagen 144, 21 Bohlstämme, 69 Stangen 1. Klasse, 560 Stangen 2. bis 3. Klasse, Jagen 189 und 228: 110 Bohlstämme, sowie Brennholz nach Vorrath, darunter 500 Rm. Reiser 2. bis 3. Klasse (Stangenhaufen) in Kienberg und Grätz

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Da ich das **Fuhrgeschäft** meines verstorbenen Ehemannes weiterführe, ersuche ich die verehrten Kunden, das meinem Ehemanne geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen und mich mit weiteren Aufträgen unterstützen zu wollen. Hochachtend

Wittwe Katharina Gross,

Thorn, Gerechtestr. 23.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach **Absolvirung eines Zuschneidekursus in Berlin** wieder **Aufträge** annehme und empfehle gleichzeitig meine **preiswerthe Muster-Kollektion.**

Hochachtungsvoll

Adolf Rux, Schneidermeister, Mocker, Rosenstraße 4.

Grundstück,

10 Min. von Thorn, mit anlieg. Obst- und Gemüsegärtchen nebst großer Baustelle krankheitshalber sofort zu verkaufen. Preis 6500 Mark. Auskunft ertheilt

S. Szapanski, Thorn, Gerstenstr. 10.

Mein Haus,

Coppernikusstr. 33, ist unter **guten Bedingungen** zu verkaufen.

Wittwe **Emilie Schnoegass.**

Portierstelle zu besetzen **Friedrichstr. Nr. 6.**

Fertige Betten, Bettfedern, Daunen.

Neuheit der Saison!

Einfarbige Spachtel-Rouleaux.

Neuheiten.

Gardinen, Stores und Vorhangstoffe.

Vorjährige Muster besonders preiswerth.

Schlesische Tüll-Gardinen.
Spachtel-Gardinen.
Schlesische Tüll-Stores.
Spachtel-Stores.
Band-Gardinen.
Band-Stores.

Bettdecken.
Steppdecken.
Schlafdecken.
Tischdecken.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn.



Der rapid steigende Konsum bedeutet eine Umwälzung auf dem Gebiete der Haarpflege, eine freudig zu begrüßende Wendung zum besseren, gegenüber der bisherigen Anwendung vielfach schädlicher, oft schon ranziger Pomaden, giftiger und fehlerhafter Kopfwässer, scharfer schwindelhafter Tinkturen, gehaltloser Essenzen, die vielleicht nur durch einen schönen Geruch über ihre Werthlosigkeit hinweg täuschen.

Javol ist unter jeder gewünschten Garantie vollkommen unschädlich. Es gehen nahezu täglich die glänzenden Anerkennungen u. Nachbestellungen ein.

Man vergeude daher keine kostbare Zeit mit zweckwidrigen Mitteln, mit spirituösen Haartinkturen, Salben, fetten Oelen, sondern bringe sofort das zweckdienliche unschädliche, sofort wirkende Javol in Anwendung.

Bruteier

von meinen hochfeinen Zuchtstämmen gesperbert Plymouth-Rocks und Gold-Bantoms à Dtzd. 3 Mk. m. Verpackung giebt ab

Lehrer Grams-Schönsee

bei Schöneich, Westpreußen.

Mitglied des Klubs deutscher Geflügelzüchter und Lieferant der Landwirthschaftskammer.

Zur 3. Klasse 200. Lotterie habe noch 1/4 Lose à 33,00 Mark abzugeben.

Chr. Bischoff,

Briesen Westpr.

Soeben erschienen!

Wegweiser

durch

Bismarck's

Gedanken und Erinnerungen

von **Horst Kohl.**

Preis 4 Mark.

Unentbehrlich für alle Abnehmer des Bismarck'schen Originalwerkes. Vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Die Einlösung d. Lose 3. Kl. preuß. Lotterie muß bis Montag Abend 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgen.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Kanarienhähne

empfiehlt billigst, um zu räumen, à 4 und 5 Mk., Weibchen 75 Pf.

P. Blasejewski, Brückenstr. 14, II.

S. Kornblum

A. Grünberg's Nachf.,

Thorn, Breitestr. 16

Modell-Hüte in größter Auswahl.

erlaubt sich den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

in

Damenhüten, Bändern, Blumen u. s. w.

ergebenst anzuzeigen.



Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich das Garten-Etablissement

„Waldhäuschen"

Bromberger Vorstadt

käuflich erworben habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Bedienung 2c. meinen geehrten Kunden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Hochachtungsvoll

Robert Hellwig.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche

Küchengeräthe sowie Emaille-Waaren

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Gleichzeitig empfehle ich mich zu allen in meinem Fach vorkommenden **Dach- und Klempner-Arbeiten,**

Kanalisations-, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen

sowie

Telephone, Haustelegraphen, Blitzableiter, Badeeinrichtungen etc.

Verzinnung kupferner Geschirre.

Sämmtliche Reparaturen

werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Julius Rosenthal, Klempnermeister,

Schuhmacherstraße.

Tüchtige Tischlergesellen und **einen Lehrling** sucht

P. Borkowski, Möbelfabrik.

Malergehilfen stellt noch ein **W. Steinbrecher,** Hundestr. 9.

Auch **Lehrlinge** können sich melden.

Wirthinnen, Köchinn., Stubenmädch., sowie sämmtliches andere Dienstpersonal erhalten gute Stellung b. hoh. Gehalt d. **Litkiewicz,** Miethskomptoir, Seglerstraße 19, I Tr.

Möblirte Wohnung für 2 junge Leute v. 1. April m. Pension billig zu verm. Zu erfragen bei **F. Klatt**, Strobandstr. Nr. 5.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend den 18. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr:

2. Wintervergnügen

im Artushof.

Verein deutscher Katholiken

(Gesangsabtheilung).

Uebungsstunde

Dienstag den 14. d. Mts.

abends 8 Uhr

bei Nicolai.

Der Vorstand.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 12. März cr.:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Rgts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Hotel Kaiserhof,

Schiessplatz.

Heute, Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Anstich von **Bock-** sowie **böhmischem Bier** aus der Aktienbrauerei Danzig. Es ladet ergebenst ein

Melcher.

NB. Sonntag, 19. März:

Großes Bockbierfest und Concert.

Damen-Zither-Klub

Thorn.

Zur Betheiligung werden zitherspielende Damen eingeladen. Anmeldungen jederzeit Bäckerstraße 15, 2 Treppen, oder jeden Montag Abend von 1/2 9 Uhr an in unserem Probelokal **Hotel „du Nord"**.

Der Vorstand.

„Reichskrone"

Katharinenstraße 7.

Heute, Sonntag, 12. d. Mts.:

Frei-Concert

im neuen Saale,

wozu ergebenst einladet **Kluge.**

Artushof.

Sonntag den 12. März 1899:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Billets à 40 Pfg. sind im Vorverkauf bis 7 Uhr abends im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mark entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: „Juanita" von Suppé. „Zampa" von Herold — Lustspiel — Ouverture von Machts. Fantasie a. „The Micado" von Sullivan. „Offenbachiana" Potpourri über Melodien aus Offenbach'schen Opern von Conradi.

Schützenhaus.

Sonntag den 12. März 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Artushof.

Freitag den 17. März cr.:

Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt: Nummerirter Platz 1 Mark, Stehplatz 75 Pfg. und Schülerbillets 50 Pfg.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

---

1 Wirthin für ein Privathaus zu einem einzelnen Herrn findet v. sof. Stellung. Anerbieten **A. B.** postlag. Thorn zu richten.

Aufwartemädchen

sofort gesucht Altstädt. Markt 10, unten.

Sauberes Aufwartemädchen gesucht. Strobandstraße 16, III Tr.

Unser Eckladen,

Schul- und Brombergerstraße, mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet und in welchem früher ein Drogengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und sich zu einem Zigarren- und Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Verloren

eine **Nickelbrille** in gemaltem Futteral. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Stadtauflage liegt ein Prospekt der „Styria"-Fahrrad-Werke in Graz, Vertreter für Thorn **Franz Zährer,** Eisenhandlung, bei.

Thorner Rathskeller

Inhaber: Carl Meyling

empfiehlt

täglich **frische Pa. ausgesuchte holländische Austern,**

besten russ. Caviar,

lebende Hummern, Seezungen etc.,

Speisen

in bekannter Güte.

Getränke in vorzüglicher Qualitäten, sowie angenehmer Aufenthalt für Familien.

NB. Diners u. Soupés jeder Zeit.

Ein Sterbekassenbuch von der „Friedrich-Wilhelm-Versicherung", auf den Namen **Antonie Zacharias** lautend, ist **verloren** gegangen. Abzugeben bei Zigarrenhändler Herrn **Weinmann,** Elisabethstraße 2.

Diejenigen Leser dieser Zeitung, welche die Gelegenheit benutzen wollen für nur **3 1/2** Pfennig tägliche Ausgabe die **allerneuesten** Romane sofort nach Erscheinen zu lesen, werden für den, der heutigen Stadtauflage beiliegenden 1899er Katalog der Leihbibliothek von **Justus Wallis,** hier, Interesse haben.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 61 der „Thorner Presse"

Sonntag den 12. März 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 10. März 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Bosse und Kommissare.

Das stark besuchte Haus setzte heute die Generaldebatte zum Kultusetat beim Kapitel „Gehalt des Ministers" fort.

Abg. Dasbach (Ztr.) wiederholte die Behauptungen seiner politischen Freunde vom vorhergehenden Tage, daß der katholischen Kirche keine Gleichberechtigung zuerkannt werde. Er beklagte sich über angeblich größere Bevorzugung der evangelischen Kirche, indem reichlichere Mittel zu evangelischen Kirchenbauten aufgewendet und den evangelischen Gemeinden bereitwilligere Unterstützungen zutheil würden. Auch beschwerte Redner sich darüber, daß die segensreich wirkenden katholischen Ordensniederlassungen immer noch gehemmt seien.

Abg. Kreitling (freis. Vp.) führte lebhafte Klage über das bekannte Reskript des Kultusministers, das die Anstellung jüdischer Lehrerinnen an den Gemeindeschulen nur soweit zuläßt, als sie zur Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts erforderlich sind. Er meinte, daß hierin eine Härte liege, und daß die jüdischen Lehrerinnen zu Lehrerinnen zweiter Klasse herabgedrückt würden. — Ihm erwiderte Ministerialdirektor Kügler, das Reskript sei nothwendig gewesen, weil der Magistrat in den letzten Jahren eine unverhältnißmäßig große Zahl jüdischer Lehrerinnen angestellt habe.

Abg. Hackenberg (nl.) trat sodann den Beschwerden des Zentrumsredners über angebliche Imparität in rednerisch überaus wirksamer Weise entgegen. Die Parität sei vorhanden, Sie (zum Zentrum gewendet) wollen Vorrechte, also Imparität. Sie wollen eine „freie Kirche" im Staate, wir Gemeinschaft mit dem Staate. Die „katholische Abtheilung" im Kultusministerium habe sich nicht bewährt und sei überflüssig. Es fehlen aus jener Zeit heute noch Aktenstücke. (Lärm im Zentrum.) In unserem Staate ist Licht und Luft für beide Konfessionen, darum lassen Sie uns zusammenwirken zum Wohle des Vaterlandes und zum konfessionellen Frieden. (Beifall.)

Abg. Gördeler (frk.): Die linksliberale Presse schüre und suche einen Gegensatz zwischen dem Kultusminister und dem Landwirthschaftsminister aus Anlaß der Leutenoth-Debatte zu konstruiren. Ein Angriff gegen die Schule sei von keiner Seite beabsichtigt gewesen, auch habe der Kultusminister durch seinen Kommissar in der Kommission zur Vorberathung des Antrages Gamp erklären lassen, daß die Volksschule den ländlichen Bedürfnissen so weit als möglich entgegenkommen solle. Statt Entrüstungsresolutionen zu erlassen, thäten die Lehrer besser, nachzusinnen, wie sie an ihrem Theile der Landflucht entgegenwirken können.

Nach einer abseits des Themas liegenden kurzen Beschwerde des Abg. Hirsch (freis. Vp.) über das Vorgehen des Ministers gegen die jüdischen Lehrerinnen in Berlin wurde wieder das Thema „Kulturkampf" fortgesetzt.

Abg. Dittrich kam nochmals auf die Falk'schen Erlasse zurück, die trotz ihrer feindlichen Haltung gegen die katholische Kirche noch in Geltung seien. — Minister Bosse erwidert, daß allerdings der Falk'sche Erlaß den Stempel des Kulturkampfes trage, und er infolgedessen wegen anderweitiger Formulirung mit den Bischöfen in Verhandlung getreten sei.

Nach weiterer Debatte wurde die Weiterberathung auf Sonnabend Mittag 11 Uhr vertagt. Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung am 10. März. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bülow, Dr. v. Buchka und Kommissare.

Bei vollbesetzten Tribünen und ungewöhnlich gut besuchtem Saale begann das Haus heute die zweite Lesung des Kolonialetats, die sofort mit einer ziemlich heftigen Petersdebatte einsetzte und einen Anklang an jene mehrtägigen Petersdebatten aus dem Winter 1897 bot. Dr. Peters, der auf Grund der Bebel'schen Anklagen damals bekanntlich in ein Disziplinarverfahren genommen und seines Amtes entsetzt wurde, hat vor wenigen Tagen eine Broschüre an die Mitglieder des Hauses geschickt, in der er das ganze Verfahren gegen ihn für unzulässig erklärt und den Nachweis zu erbringen sucht, daß ihm Unrecht geschehen sei. Dies gab dem Abg. Bebel Anlaß, auf die Angelegenheit zurückzukommen. Er erklärte, daß die Behauptung der Broschüre, er habe das Material von dem Afrikareisenden Eugen Wolf bekommen, unwahr sei. Im übrigen gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß, wenn auch seine damaligen Mittheilungen über den Tuckerbrief sich als unrichtig herausgestellt haben, er sich doch freuen müsse, daß seine Angaben zum Disziplinarverfahren und zur Dienstentlassung des Dr. Peters geführt hätten. Nach einer kurzen Erklärung des Kolonialdirektors v. Buchka, die sich darauf beschränkte, daß die Beziehungen der Regierung zu Peters mit Abschluß des Disziplinarverfahrens beendet seien, und der weiteren Bemerkung des Abg. Dr. Lieber, daß Herr Peters für den Reichstag abgethan sei, nahm das Wort

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Dem Dr. Peters ist mit dem Disziplinarverfahren ein schweres Unrecht geschehen und der Abg. Bebel hat den Anlaß dazu gegeben. Er hätte sonach besser gethan, sich dieser That nicht zu rühmen. (Lärm links, Beifall rechts.) Der Tuckerbrief ist eine Erfindung. Herr Bebel hat damit den Reichstag, die Regierung und die öffentliche Meinung getäuscht. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie den Vorwurf der Täuschung nicht auf sich sitzen lassen wollen, Herr Bebel, dann nennen Sie doch Ihre Quelle. (Zuruf des Abg. Bebel: Fällt mir garnicht ein!) Daß Sie mir diese Antwort geben würden, wußte ich. Die öffentliche Meinung soll aber erfahren, welchen Werth Bebel'sche Enthüllungen haben. Auch die Entschuldigung ist hinfällig, daß die übrigen Angaben des Abg. Bebel wahr seien; thatsächlich sind sie unrichtig. Der Hauptzeuge Baumann hat objektiv einen Falscheid geleistet (Lärm links), und gerade auf die Aussage Baumanns hat die Disziplinarkammer ihr Urtheil gegründet. Das giebt zu denken. Bebel hätte also allen Anlaß, keine Triumphe über den Sturz eines Mannes zu feiern, der zu den Bahnbrechern unserer Kolonialpolitik gehört.

Abg. Bebel: Die Angaben über den Tuckerbrief sind mir aus einer durchaus zuverlässigen Quelle zugegangen. Ich hatte keinen Anlaß, daran zu zweifeln. Ich bedauere den Irrthum mit dem Tuckerbrief nicht, weil er Anlaß zum Disziplinarverfahren und zur Dienstentlassung Peters gegeben hat. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Unruhe und Zwischenrufe rechts.)

Neben dieser Auseinandersetzung lief noch eine kurze Erörterung über die Ansprüche der Gebrüder Denhardt her, die in Witu Besitzungen gehabt haben, durch den Sansibarvertrag schwer geschädigt worden sind und Entschädigungsansprüche an die Regierung geltend machen. Während der Kolonialdirektor v. Buchka eine rechtliche Verpflichtung zur Entschädigung nicht anerkannte, aber eine gütliche Einigung in Aussicht stellte, vertraten die Abgg. Graf Stolberg (kons.), Graf Oriola (nl.), von Kardorff (Rp.), Dr. Lieber (Zt.) und andere den Standpunkt, daß das Reich zur Entschädigung an die Brüder Denhardt verpflichtet sei, und es wurde vom Grafen Oriola ausdrücklich eine Resolution in diesem Sinne angekündigt. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen und das Ordinarium für Ostafrika debattelos bewilligt.

Eine längere Debatte rief die Bahnbaufrage für Ostafrika hervor. Zur Uebernahme der Usambarabahn auf das Reich und ihrer Fortführung bis Korogwe — bis jetzt ist nur die Strecke Tanga-Muhesa in Betrieb — werden im Etat 2 Millionen gefordert, von denen die Kommission nur 1¾ Millionen bewilligt hat.

Abg. Graf Stolberg beantragt Bewilligung der ursprünglichen Regierungsforderung. Die jetzige Bahngesellschaft sei aufs Trockene gerathen, nur bei Fortführung der Bahn bis Korogwe sei sie rentabel. Es empfehle sich deshalb die unveränderte Annahme der Forderung.

Kolonialdirektor v. Buchka trat den Ausführungen bei, da die Bahn ein hohes wirthschaftliches, militärisches und sanitäres Interesse habe. In demselben Sinne sprachen sich die Abgg. Frese und Graf Arnim aus, während Abg. Richter (fr. Vp.) die Vorlage von seinem bekannten kolonialgegnerischen Standpunkte bekämpfte. Es sei falsch, so meinte er, den Engländern in der Kolonialpolitik nacheifern zu wollen. Bei den 2 Millionen werde es nicht bleiben, aus den 2 Millionen dürften bald 4 Millionen werden. Es sei besser, das Geld im Inlande zu behalten.

Ihm entgegnete Kolonialdirektor v. Buchka, daß die Bahn lediglich dem Zwecke diene, die Kolonie wirthschaftlich zu heben. Für derartige Zwecke bilde die Ausgabe aber eine produktive Kapitalsanlage. In demselben Sinne trat Abg. Hasse für den Antrag des Grafen Stolberg (kons.) ein, der nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen wurde. Der Rest des Etats für Ostafrika wurde debattelos bewilligt.

Beim Etat für Kamerun wandte sich der Abg. Dr. Lehr (nl.) gegen die Ertheilung von Konzessionen an nichtdeutsche und solche Gesellschaften, die mit ausländischem Gelde arbeiten, weil dadurch das Interesse der Kolonien für uns gefährdet werde.

Abg. Möller (nl.) war gegentheiliger Ansicht und meinte, daß auch im englischen Kolonialgebiete eine Anzahl nicht englischer Gesellschaften zugelassen seien. Hieran schloß sich eine lange Debatte, die nach mehrfacher Ablehnung von Vertagungsanträgen bis nach 6 Uhr dauerte. Erst nach Erledigung des Etats für Kamerun vertagte das Haus die Weiterberathung auf Sonnabend Mittag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht außerdem der Etat des Auswärtigen Amtes.

Entgegnung auf die Artikel des Rittmeisters a. D. von Ploetz.

In den Nummern 104 bis 108 des „Militär-Wochenblattes" hat der Rittmeister a. D. Arndt v. Ploetz eine Reihe von Artikeln über „Vollblut-, Halbblut-, Kaltblutzucht und Armee" veröffentlicht. Demgegenüber hält sich ein auf langjährige Erfahrungen auch auf dem Gebiete der Remontirung der Armee zurückblickender älterer Kavallerist für verpflichtet, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Herr v. Ploetz hat neuerdings viel über Pferdezucht geschrieben, giebt besonders der Armee in Bezug auf Pferdeankauf, Pferdepflege und Reiterei Rathschläge und beurtheilt das Bestehende meistens ungünstig.

Seine eigenen praktischen Erfahrungen dürften ihm ein Recht hierzu kaum gewähren. Eine Reit- und Fahrschule, die er während seiner verhältnißmäßig kurzen aktiven Dienstzeit in Quedlinburg ins Leben rief, hatte kein langes Bestehen. Landwirth ist er auch nicht so lange gewesen, um namhafte Ergebnisse in der Pferdezucht, welcher er sich besonders widmete, zu erringen.

Vor einigen Jahren stand er an der Spitze der Zentralverkaufsstelle für Pferde, welches Institut auch bald wieder einging.

In seinen öffentlichen Reden tadelt er vielfach Gestütsverwaltung und Remontirungskommissionen.

Was Rittmeister v. Ploetz im „Militär-Wochenblatt" über die englische Pferdezucht schreibt, ist nicht uninteressant, namentlich für die, welche England noch nicht kennen. Kein Pferdekenner wird ihm bestreiten, daß die dortige Zucht hervorragend ist. Mit den Verhältnissen Englands ist aber der Leiter unserer Gestütsverwaltung auch durchaus vertraut, für ihn enthalten die Ploetz'schen Nachrichten, soweit sie zutreffend sind, nichts neues.

Die Lust am Sport ist eine Eigenthümlichkeit der englischen Bevölkerung; in Deutschland giebt es nicht viele Großgrundbesitzer, die derartigen Sport mit Pferden treiben wollen oder können. Die Abnehmer für so theure Waare fehlen bei uns — folglich auch die Züchter. Einen Umschwung in diesen Verhältnissen wird Herr von Ploetz durch seine Aufsätze und Vorträge nicht herbeiführen.

Wenn Herr v. Ploetz über bewährte staatliche Institute, wie die Gestüte und deren Leitungen, den Stab bricht, so wird ihm aus den Kreisen der Armee hierfür Beifall sicher nicht gezollt werden. Denn gerade Gestüts- und Remontirungsverwaltung arbeiten durchaus Hand in Hand. Erstere ist den einmal als richtig erkannten Weg unbeirrt weitergegangen, und letztere hat in der Qualität der Remonten im Laufe der Jahre entschiedene Fortschritte wahrzunehmen vermocht.

Die Frage, wie weit Kreuzungen sich bei uns bewähren, ist von der Gestütsverwaltung gründlich ausprobirt worden. Nur dort ist bei uns die Pferdezucht gewinnbringend, wo immer konstant gezüchtet wurde: in Ostpreußen, Holstein und Oldenburg. Kaltes Blut hat sich in Gebirgsgegenden und solchen, wo Zuckerrübenbau betrieben wird, bewährt. Es liegt aber eine große Gefahr darin, kaltes Blut in Remonten züchtende Gegenden zu bringen, und das gute und sichere, was wir haben, vielleicht zu verderben.

Vielleicht sind die Erfolge und Erfahrungen des Herrn v. Ploetz nicht groß genug, um auf seinen Rath hin Veränderungen vorzunehmen, deren Ausgang sehr zweifelhaft ist; um so bedenklicher ist der Versuch, durch Vorträge und Zeitungsartikel das Zutrauen der züchtenden Bevölkerung und der Armee zur Gestütsverwaltung und Remonteinspektion nachtheilig zu beeinflussen.

Wenn in Bezug auf die Ploetz'schen Artikel im „Militär-Wochenblatt" die „Deutsche Tageszeitung" in ihrer Nr. 598 die Nachricht brachte, daß der jetzige Chef der Remonteinspektion Oberst v. Damnitz zu den Kavalleristen gehört, welche Reformen, wie sie dort vom Rittmeister v. Ploetz vertreten sind, nicht abgeneigt sind, so können wir auf Grund eingezogener Informationen bestimmt versichern, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist, und daß dem Obersten von Damnitz nichts ferner liegt, als gerade in diesen Dingen mit seinem Dienstvorgänger in Gegensatz zu treten. (Militär-Wochenblatt Nr. 115.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. März 1899.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher von Malotki in Dt. Eylau ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Carthaus, unter Uebertragung der Funktion als Dolmetscher ernannt worden.

Der Gefangenaufseher Brandt bei dem Amtsgericht in Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Strasburg versetzt worden.

Der Hilfsgefangenaufseher Allner in Schwetz ist zum Gefangenaufseher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: die Stations-Assistenten Reichert von Dirschau nach Königsberg und Piontkowski von Königsberg nach Danzig, Stations-Diätar Lipinski von Krojanke nach Konitz, Telegraphist Sennowitz von Konitz nach Paderborn. Ausgeschieden: Stations-Diätar Erdmann in Neustadt Westpr.

— (Der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen) tritt am Dienstag den 14. März im Landeshause zu Danzig zu seiner 22. Sitzungsdauer zusammen. Von der Landes-Direktion ist den Provinzialzeitungen das Material, das den diesmaligen Berathungen als Grundlage zu dienen hat, zugänglich gemacht worden. Danach wird sich der Landtag u. a. mit der Neuwahl des Landeshauptmanns, an Stelle des verstorbenen Herrn Jäckel, zu beschäftigen haben. Nach den Vorschlägen des Provinzial-Ausschusses soll die Wahl auf sechs Jahre erfolgen und das Gehalt auf den Jahresbetrag von 12000 Mark festgesetzt werden. Neben dem Gehalt wird dem Landeshauptmann freie Dienstwohnung im Landeshause, sowie freie Heizung und Beleuchtung gewährt. Der Werth der Dienstwohnung kommt bei der dereinstigen Pensionirung nicht in Anrechnung. Endlich soll der neugewählte Landeshauptmann auch zum Vorsitzenden des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen für die Dauer seines Hauptamtes ernannt und ihm für die Ausübung dieser Thätigkeit jährlich 3000 Mk. mit Pensionsberechtigung gewährt werden. — Die Vorlage, betreffend die Erhöhung des dem Provinzialausschuß zur Verfügung gestellten Kredits von einer Million Mark zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Aktien, Geschäftsantheilen oder durch Kapitalsbeiträge in sonst geeigneter Form, besagt folgendes: Durch Beschluß des Provinzial-Landtages vom 18. März 1898 ist dem Provinzial-Ausschuß behufs Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen zur Bewilligung von Zinsgarantien zunächst der Höchstbetrag von 70000 Mark, zur Uebernahme von Aktien, Geschäftsantheilen oder zu Kapitalsbeiträgen in sonst geeigneter Form ein Kredit von 1 Million Mark zur Verfügung gestellt worden. Bisher wurden übernommen: Zinsgarantien 1. an der Haffuferbahn-Aktien-Gesellschaft bis zur Höhe von jährlich 7000 Mark, 2. an der Stadtbahn Briesen bis zur Höhe von jährlich 1980 Mark = 8980 Mark. Für die 1. Kleinbahn Dt. Krone bis zur Dramburger Kreisgrenze in der Richtung auf Virchow wurde bewilligt ein Darlehn von 183925 Mark, 2. für die Kleinbahn von Schloppe nach Kreuz 90000 Mk., 3. für fünf Kleinbahnen im Kreise Marienburg Uebernahme von Aktien im Betrage von 360000 Mark, 4. für drei Kleinbahnen im Kreise Elbing Uebernahme von Aktien im Betrage von 285000 Mark = 918925 Mark. Da die Million nahezu verbraucht ist, erscheint eine Erhöhung der zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen bewilligten Summe umsomehr geboten, als bereits Anträge der Kreise Danziger Niederung und Marienwerder auf Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen vorliegen und weitere gleiche Anträge der Kreise Thorn, Briesen, Culm, Graudenz und des Kreises Putzig zu erwarten sind. Es wird hiernach der dem Provinzialausschuß zur Verfügung gestellte Kredit von einer Million Mark auf zwei Millionen Mark zu erhöhen sein. Dagegen erscheint es andererseits unbedenklich, den zur Bewilligung von Zinsgarantien zur Verfügung gestellten Höchstbetrag von 70000 Mark auf 35000 Mark herabzusetzen, nachdem die Staatsregierung die Form der Zinsgarantie als Staatsbeihilfe für ausgeschlossen erklärt hat. Der Antrag lautet demnach: „Dem Provinzialausschuß wird zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Aktien, Geschäftsantheilen oder durch Kapitalsbeiträge in sonst geeigneter Form innerhalb der durch den Beschluß des Provinzial-Landtages vom 18. März 1898 festgesetzten Grenzen ein weiterer Kredit von einer Million Mark zur Verfügung gestellt, dagegen wird der zur Bewilligung von Zinsgarantien für Kleinbahn-Unternehmungen zur Verfügung gestellte Höchstbetrag von 70000 Mark auf 35000 Mark herabgesetzt."

— (Frachtermäßigung für Kartoffelsendungen nach Ostpreußen.) Nach amtlichen Erhebungen ist in der Provinz Ostpreußen hinsichtlich der Deckung des Bedarfs an Saat- und Speisekartoffeln ein die außerordentliche Hilfe des Staates rechtfertigender Nothstand zu befürchten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher für den Versandt von Kartoffeln von Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Danzig, Stettin, Breslau, Bromberg und Posen nach Stationen des Direktionsbezirkes Königsberg i. Pr. für die Zeit bis zum 30. Juni d. Js. die Gewährung einer sofort einzuführenden Ermäßigung von 40 v. H. der Frachtsätze des Rohstofftarifs genehmigt. Die ermäßigte Fracht wird sogleich bei der Abfertigung berechnet.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Wollschlaeger. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosenberg, Landrichter Woelfel und Amtsrichter Zippel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Kompa. — Unter der Anklage, von einer Zwischenbatterie des Forts Bülow eine Menge Schanzkörbe und Hürden gestohlen zu haben, betraten zunächst die Arbeiterfrau Franziska Krause geb. Smotzinski, der Arbeiter Julius Dombrowski, die Wittwe Julianna Gumowski, die Wittwe Marianna Duszinski, die Arbeiterfrau Martha Liebert, der Arbeiter August Liebert, die unverehelichte Theodora Maczkiewicz, die Arbeiterfrau Franziska Kasprzak geb. Laskowski, die Arbeiterfrau Anastasia Radtke geb. Czwatowski, der Arbeiter Anton Ohl und der Eigenthümer Theodor Wernerowski, sämmtlich aus Rubinkowo, die Anklagebank. Da die Behauptung der Angeklagten, daß ihnen von den wachthabenden Mannschaften die Erlaubniß zum Wegnehmen der Schanzkörbe und Hürden ertheilt worden sei, nicht widerlegt werden konnte, erfolgte die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. — In der zweiten Sache hatte sich der Tischlerlehrling Albert Jacob aus Thorn wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Am Abend des 6. Januar d. J. brach in der Bodenkammer des Schillerstraße Nr. 5 belegenen, der Wittwe Rapp gehörigen Hauses, Feuer aus, welches, bevor es noch größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden konnte. In dieser Bodenkammer hatten der Angeklagte und ein zweiter Lehrling ihren Schlafraum. Kurz vor Ausbruch des Feuers hatte Angeklagter die Bodenkammer betreten, um seine Stiefel herunterzuholen. Da es bereits dunkel war, zündete Angeklagter ein Licht an und stellte dieses auf eine in der Bodenkammer untergebrachte Tischplatte. Beim Verlassen der Bodenkammer ließ Angeklagter das Licht brennen und ging davon. Sei es nun, daß das Licht heruntergebrannt ist und das Feuer auf diese Weise verursacht hat oder daß die Flamme des Lichtes an einen in unmittelbarer Nähe desselben hängenden Anzug des Angeklagten geschlagen und diesen in Brand gesetzt hat, jedenfalls stand nach nicht zu langer Zeit die ganze Bodenkammer in Flammen. Glücklicherweise wurde man noch rechtzeitig genug auf das Feuer aufmerksam, um ein weiteres Umsichgreifen desselben verhindern zu können. Der erst 14jährige Angeklagte war in allen Punkten der Anklage geständig. Mit Rücksicht auf seine Jugend erkannte der Gerichtshof auf einen Verweis. — Alsdann wurde gegen die Arbeiterfrau Marianna Kokoszinski, geb. Sadecki aus Abbau Kisin und die Arbeiterfrau Franziska Kendzerski geb. Jasiniecki aus Kisin, und zwar gegen erstere wegen Diebstahls im Rückfalle, gegen letztere wegen Diebstahls verhandelt. Nach dem Eröffnungsbeschluß sollten die Angeklagten aus dem Gutswalde Kisin eine bereits in Klaftern gesetzte Quantität Stubben gestohlen haben. Der Gerichtshof erachtete die Kokoszinski nur des versuchten Diebstahls für schuldig und verurtheilte diese zu 1 Monat Gefängniß. Die Kendzerski wurde wegen vollendeten Diebstahls mit 1 Tage Gefängniß bestraft. — Die Anklage in der folgenden Sache richtete sich gegen die Arbeiterin Auguste Schoenjahn aus Thorn. Die Angeklagte ist bereits häufig vorbestraft und hat nicht weniger als ca. 20 Jahre ihres Lebens im Zuchthause zugebracht. Alle diese Strafen haben sie jedoch nicht zu bessern vermocht. Nachdem die Angeklagte erst am 31. Januar cr. die Freiheit wiedererlangt hatte, stahl sie am 7. Februar dem Kaufmann Jacob Heymann hier einen vor dem Laden aufgestellten Ballen Leinwand im Werthe von 30 bis 35 Mk., mit dem sie zu entkommen suchte. Man

hatte den Diebstahl jedoch vemerkt, verfolgte die Angeklagte und nahm sie fest. Der Gerichtshof verurtheilte die Schoenjahn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Gustav Manke aus Rathsgrund wegen Körperverletzung wurde vertagt.

Ober-Thorner Stadtniederung, 10. März. (Kriegerverein.) Am Sonntag den 12. März findet im Lokale des Kameraden Pansegrau-Neubruch eine Sitzung des „Kriegervereins der Thorner Stadtniederung" statt. Der Sitzung geht eine Vorstandssitzung voraus. Auf der Tagesordnung steht Rechnungslegung des Kassenführers, ferner Wahl eines Vorstandes, Besprechung in Bezug auf die neue Fahne und Wahl zweier Abgeordneten zum Bezirkstage. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Mannigfaltiges.

(**Wie amerikanische Millionäre es treiben.**) Amerikanische Millionäre, welche die Söhne reicher Papas sind, wetteifern, die Dollars auf eine oder andere Weise, jedenfalls immer auf eine recht tolle Art, wieder unter die Leute zu bringen. Gestern reiste William Vanderbilt ab und mit ihm über hundert Freunde. Es war keine gewöhnliche Reisegesellschaft, die sich nach der Bahn begab. Man hatte sich auf die Einladung des jungen Herrn zu einem Vergnügungszuge vereinigt. Aber diese Züge sind besonders eingerichtet, ganz abgesehen davon, daß der ganze Zug von der Gesellschaft der Geladenen eingenommen wird. Vanderbilt und Genossen begeben sich, um der Kälte im Norden zu entgehen, nach Florida. Der Zug nimmt ein Personal von über 60 Dienern mit, Burschen, Kellnern und Köchen. Die Küchen sind mit allem reichlich versehen, was etwa auf eine Millionärtafel gehört, die Weinschränke gefüllt mit den erlesensten Marken der Champagne, Bourgogne und Bordeaux. Der Zug ist getheilt in Schlafzimmer, Unterhaltungssäle, Bibliothek, Billardsaal. So geht es dem warmen Süden entgegen, und während die Riesendampfmaschinen rauchen und pfauchend das reisende Hotel eilends über ungeheure Strecken schleppen, amüsiren sich die Reisenden in ihren Wagen aufs beste. Gesang und Tanz wird aus den elektrisch erleuchteten Fenstern vernehmbar, derweil der Zug donnernd über eine Brücke in den Alleghanies dahinsaust, unter welcher in schwarzer Tiefe ein Bergstrom seine eisigen Wellen wälzt. Am Morgen erhalten die Wanderlustigen an gut und praktisch ausgewählten Orten ihre Briefe und Zeitungen, und wer Lust hat, den Zug zu verlassen, mag es thun. Da die Strecke freigehalten wird, erreicht der Vergnügungszug in überraschend kurzer Zeit seinen Bestimmungsort im Süden. In Newyork sind Tausende beschäftigt, um die Straßen von den Schneemassen des letzten Sturmes zu reinigen — hier unten in dem schönen Florida, an der Küste des Mexiko-Golfes können die Glücklichen sich selbst die Orangen von den fruchtbeladenen Bäumen pflücken und abends den Klängen der spanischen Musik lauschen, die auf den Plätzen spielt, oder im Mondenscheine längs des Ozeans lustwandeln, der die grünen Wogen mit seiner uralten, ewig ergreifenden Melodie leicht am Strand verrauschen läßt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 10. März 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—766 Gr. 159 Mk., inländ. bunt 745—772 Gr. 153—158 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—726 Gr. 133—134 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 137½ Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 90 bis 91 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112—128 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,20 Mk., Roggen- 4,25—4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,85 Mk. inkl. Sack bez., 9,80 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 10. März. Rüböl ruhig, loko 47. — Petroleum schwach, Standard white loko 6,80. — Wetter: Regen.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
10. März 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	167	139	—	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	154—158	134—138	139	128—131
Anklam	—	—	—	—
Danzig	142—162	132—136	134—137	126—130
Elbing	—	—	—	—
Thorn	153—156	126—141	128—136	124—131
Culm	—	—	—	—
Breslau	145—162	130—140	130—150	123—130
Bromberg	150—155	134	123—130	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158½	141	—	142
Stettin Stadt	155	137½	139	131
Posen	158	133	136	130

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. März 1899. (Laetare.)

Altstädtische evangelische Kirche: Kirchenvisitation. — Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den westpreußischen Provinzial-Verein für innere Mission. — Abends 6 Uhr kein Gottesdienst.

Montag den 13. März 1898.

Mädchenschule in Mocker: Abends 7½ Uhr Passionsandacht: Pfarrer Heuer.

12. März Sonn.-Aufgang 6.24 Uhr.
Mond-Aufgang 6.06 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.57 Uhr.
Mond-Unterg. 7.22 Uhr.

13. März Sonn.-Aufgang 6.22 Uhr.
Mond-Aufgang 6.25 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.59 Uhr.
Mond-Unterg. 8.45 Uhr.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatz-Geschäft für die Militärpflichtigen der Stadt **Thorn** und deren **Vorstädte** findet **für die im Jahre 1877 (und früher) geborenen Militärpflichtigen**

am Montag, 20. März 1899,
für die im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen
am Dienstag, 21. März 1899,
für die im Jahre 1879 geborenen Militärpflichtigen
am Mittwoch, 22. März 1899

im **Mielke**'schen Lokale, **Karlstraße Nr. 5**, statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Losung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Losungsscheine in unserem **Bureau I (Sprechstelle)** zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungs-Termin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn den 6. März 1899.

Der Magistrat.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **G. M. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen. Junkerstr. 7, I.

Verlangen Sie
Prachtkatalog u. Vorzugspreise
meiner **erstklassigen**
Fahrräder
Theodor Gränitz,
Düsseldorf.
General-Vertreter
der Rhein. Masch.- u. Fahrradwerke,
Schiffers & Stinshoff, G.m.b.H.



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Glasel & Mössner,** Markneukirchen i. S. Cataloge frei.

Tombank,
1 großer runder Stammtisch,
1 Musikautomat
wegen Aufgabe des Geschäfts und eine **Badewanne,** sowie ein **Bettschirm** billig zu verkaufen.
Konservativer Keller.

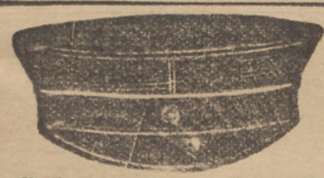
Ueberzeugen Sie sich, dass meine


Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Neue und gebrauchte
Billards,
sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei
Handschuck, Gerechtestr. 16.

Verschiedene, zum Theil noch neue
feinere Möbel,
auch Polstermöbel, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schienen-Geleise
von 45 mm Höhe kauft jeden Posten
H. Rose,
Stewken-Thorn II.



Größte Leistungsfähigkeit
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Zwei kräftige
Arbeitspferde
hat zu verkaufen
Unions-Brauerei
Richard Gross.



Caesar & Minca.
Racehundezüchterei u. Handlung
Zahna (Preussen).
Lief. Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. Maj. d. Kaisers v. Russland, des Gross-Sultans der Türkei, des Kaisers v. Marocco, des Königs u. König. d. Niederlande etc. etc. Präm. mit gold. u. silb. Staats- u. Vereinsmedaillen.
Edelste Racehunde j. Genres (Wach-, Rennomir-, Begleit-, Jagd- und Damen-Hunde) v. gr. **Ulmerdogg** u. **Berghund** bis zum kl. **Salon-** und **Schosshündchen.**
Süssmilch Fleischfaser Hundekuchen eigener Fabrik, bestes zweckdienlichst. **Hundefutter,** pro Ctr. 20 Mk. Postbeutel 5 Ko. 2 Mk.
Illustr. Preisl. mit 40 Hundeabbildung. frc. gratis. Grosse Broschüre, Prachtband in Goldschnitt, fast sämtl. Hunderacen-Beschreibung, Heilung der Krankheiten, 10 Mk. — **Sämtliche Hundebedarfsartikel.**

---

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. 1. April zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Streng feste Preise.

Donnerstag den 16. März,
Freitag den 17. März, Sonnabend den 18. März:
Sondertage
für
Damen-Unterröcke jeder Art.
Es gelangen an diesen 3 Tagen
Neuheiten von Damen-Unterröcken
in Wolle, Seide, Alpacca, Flanell und Velour
zu enorm billigen
Ausnahmepreisen
zum Verkauf.
Hedwig Strellnauer, Thorn,
Breitestrasse 30.
Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Kataloge franko. — Versandt von 10 Mk. an franko.

Reformbekleidung für Damen.



Harzer
Kanarienvögel
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Gummi-
Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Herren-Anzüge
nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend
F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 23.

Spezial-
Corset-Geschäft
in
deutschen, Wiener und französischen Façons.



Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Engl. Kostüme,
Kragen und Jackets
werden angefertigt Schillerstr. 4, II.

Zur Saat:
Sommer-Roggen,
Johanni-Roggen,
Hafer, Gerste,
frühe Erbsen,
Wicken, Lupinen,
Senf, Seradella,
Roth- und Weißklee,
Thymothee,
Schwedisch Klee,
Rüb- u. Leinkuchen,
Weizen- und Roggen-Futtermehl,
Kainit,
Thomasmehl,
Chilisalpeter
Superphosphat
offerirt billigst
H. Safian.

Kleine Wohnung, 2 Zim., Alkov. u. Zubeh. 270 Mk. Gerechtestr. 5.

Die zur
Alexander Smolinski'schen Konkursmasse
gehörenden Waaren, bestehend in
Herren-Stoffen, fertigen Anzügen,
sowie ein größerer Posten
Stoff-Reste
müssen bis zum 1. April geräumt sein und werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
— Seglerstrasse 28. —

Jede Dame trägt ein **Cover-Coat-Kleid**
als höchste, als reizvollste, als praktischste Neuheit!
Meter 1.50 bis 5.50 Mk.
Proben sendet
Aug. Polich, Leipzig.

Einsegnungs-
Anzüge
in schwarz Kammgarn
nach Maaß und fertig

Einsegnungs-
Kleider
in schwarz u. elfenbein
in sehr großer Auswahl

zu billigsten Preisen.
M. Suchowolski,
Seglerstrasse.

Miethenschnitzel
hat noch abzugeben mit 30 Pfg. pro Zentner ab hier
Zuckerfabrik Schwetz.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis** ½ **Fl. 3 M.,** ½ **Fl. 1,50 M.**
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Mohr'sche Margarine
schmeckt u. bräunt wie beste Butter.
Man achte genau auf obige Marke!

Seradella
zur Saat hat zu verkaufen
Krüger, Neudorf.

Apfelsinen
per Dtzd. Mk. 0,60—1,50 empfiehlt
Eduard Kohnert.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.



Wegen Abbruch des Hauses
vollständiger Ausverkauf
meines
gesammten Waarenlagers
in
Galanterie-Waaren,
Glas, Porzellan und
Haushaltungs-Artikeln
zu enorm billigen Preisen.
Max Cohn,
Breitestraße 26 **Thorn** Breitestraße 26.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.

„Glanzine" giebt die schönste Plättwäsche.
In Tafeln à 10 Pfennig überall zu haben.
Beste Glanz-Stärke Glanzine Fritz Schulz jun. Leipzig
Ges. geschützt.
Höchst einfach im Gebrauch.
Anweisung liegt jeder Tafel bei.
„Glanzine" macht die Wäsche wie neu.
In Thorn vorräthig bei: **H. Eromin, Ed. Kohnert, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf.**

Henkel's Bleich-Soda,
erfunden 1876.
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Nur in Original-Packeten mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Was ist Vitello?

Verw. Dr. Spranger-Petersdorff **Echt.** Neubrandenburg — SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER — Verw. Dr. Spranger-Petersdorff **Echt.** Neubrandenburg

Laut zweimaliger Reichsgerichtsentscheidung als allein echte Fabrikation bestätigt! Man verlange ausdrücklich **Dr. Spranger**'sche Präparate, da werthlose Nachahmungen mit ähnlich klingender Bezeichnung angepriesen werden!
Dr. Spranger'sche Heilsalbe.
Gekocht aus: 0,48 Olivenöl, 0,04 Mennige, 0,04 Kamphorpulver, 0,12 Colophoniumpulver, 0,02 gelbes Wachs, 0,2 Leberthran.
Benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Eiterwunden** und **Beulen. Verhütet wildes Fleisch und Rose. Zieht alle Geschwüre ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden gelind und sicher auf. Heilt jede Wunde ohne Ausnahme in kürzester Zeit,** wie: Böse Finger, Nagelgeschwüre, veraltete Beinschäden, Salzfluß, Frostbeulen, Karbunkelgeschwüre, Brandwunden, böse Brust rc. Bei **Husten, Stick- und Lungenhusten, Bräune, Drüsen, Asthma, Halsschmerzen, Stechen, Reißen, Gelenkrheumatismus, Gicht,** lindert **sofort** und zieht Entzündungen nach außen. à Schachtel 50 Pfg.
Zu haben in der **Rathsapotheke, Thorn, Breitestraße,** sowie in fast allen **Apotheken Deutschlands.**

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Sauerkohl,
Saure Gurken, Senfgurken,
Pfeffergurken
und
Preißelbeeren
(alles selbst eingemacht),
empfiehlt
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstraße 27.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.
Mehrfach prämiirt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts,
Marienstraße Nr. 3, I. Etage
ein
Atelier für Damenschneiderei
eröffnet habe, und empfehle mich einem geneigten Wohlwollen.
Damen, welche die Schneiderei erlernen wollen, werden angenommen. Hochachtungsvoll
Anna Kawińska.

C. Plichta, Neustädter Markt **14,**
empfiehlt sich den Damen zur
Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern
im Preise v. 4 Mk., elegante 6—7 Mk.
Für guten Sitz wird garantirt.

Den geehrten Herrschaften resp. Fuhrwerksbesitzern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, **Zwingerstraße**, als
Wagenlackirer
niedergelassen habe. Gründlich erfahren in meinem Fache verspreche ich, alle mir anvertrauten Arbeiten sauber, reell und zu mäßigen Preisen auszuführen, und bitte ich freundlichst, mich durch gefl. Aufträge gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
W. Mikolajczak, Lackirer.

Instandsetzen
von **Vorgärten, Schneiden** von **Formobst** 2c. sowie **neue Anlagen jeder Art** führt sachgemäß, prompt und billig aus
O. Brischke,
Botanischer Garten.

Billige Pension
vom 1. April ab für einige Schüler weist nach Kaufm. **Eduard Kohnert**, Windstr.

Billige und gute Pension
für einige Schülerinnen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter, (ital. Buchführg.) welcher auch im Lohnwesen firm, sowie der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. April cr. Stellung. Gefl. Anerbieten unter **J. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein jüngerer Commis,
vertraut mit der Buchführung, sucht bei kl. Gehalt von sofort Stellung. Gefl. Anerbieten bitte unter **H. F. 29** in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.

Eine tüchtige
Putz-Arbeiterinnen
zum sofortigen Antritt gesucht. Anerbieten unter **J. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Schuhmachergesellen
auf Herrenarbeit finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
W. Malkowski, Schuhmachermstr.,
Briesen, am Markt 52.

Stellmacher- u. Schmiedegesellen
sowie **2 Lehrlinge** stellt ein
H. Rose, Schmiedemeister,
Stewken am Hauptbahnhof Thorn.

Einen Lehrling
sucht **G. Jacobi**, Malermeister.

Klempnerlehrlinge
finden Stellung bei
Adolf Granowski.

Ein Laufbursche,
Sohn achtbarer Eltern, vor allem ehrlich, gesucht vom
Baugeschäft Mehrlein.
Auch ist im Hause **Friedrichstr. 2**
eine Hausverwalterstelle
zu besetzen.

Zwei ordentliche, kräftige
Laufburschen
können sich melden.
Oskar Klammer, Fahrradhandlung.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen fürs Haus und Kindermädchen, für Städte und Güter, erhalten gute Stellen durch das Miethskomtoir
C. Baranowski,
Breite- und Schillerstraße - Ecke.

Suche zum 15. April ein tüchtiges
Kindermädchen.
Frau Oberleutnant **Fehling,**
Bachestraße 17, 3 Tr.

Gesunde Amme
sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Den Eingang der modernsten
Frühjahrs- und Sommerstoffe
erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Jede Bestellung nach Maaß
wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu den denkbar billigsten Preisen bestens ausgeführt.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Einsegnungs-Anzüge aus Kammgarn, Cheviot, Satin und anderen hervorragenden Stoffen, ein- und zweireihig, von Mk. 7,50, 10,50, 12, 14,50, 18, 22,50.

Herren-Frühjahrs- und -Sommer-Paletots, nur beste Qualitäten, saubere Verarbeitung, von Mk. 10,50, 12, 16,50, 20, 24,50.

Herren-Anzüge in hochmodernen Façons, tadelloser Sitz, peinlich saubere Ausführung, von Mk. 11,50, 14,50, 17,50, 19,50, 21,50, 27, 35.

Knaben-Anzüge, darin größte Leistungsfähigkeit, von den einfachsten bis feinsten Arten, von Mk. 3, 3,50, 4,50, 5,50, 7,50, 8,50, 10,50.

Hosen, unerreicht billig, riesig große Auswahl, von Mk. 2,50, 3, 4, 5,25, 6, 8, 9,50, 10.

Ostereier

Osterhasen
in schönster Ausführung aus Honigkuchen. Für Kinder bedeutend bekömmlicher wie solche aus Zucker, Marzipan 2c.
Für Wiederverkäufer ein sehr lohnender Artikel!
empfiehlt die
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.


Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer".
Verkaufsstelle: **Walter Brust, Thorn.**

Wohnung
von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, renovirt, zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Einzig
Das Beste
in seiner Vorzüglichkeit
Metall-Putz-Glanz
Amor
Neueste Prämiirung:
goldene Medaille Stettin 1898.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Warnung! **Amor** ist nicht zu verwechseln mit der schmierenden veralteten rothen Putzpomade.
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 7, I Tr.

Lagerplatz
zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden
mit Wohnung und Zubehör, zu jedem Geschäft sich eignend, gute Lage Thorn's, sofort zu verpachten. **H. Rausch,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke.

Laden und Wohnung von 2 Stuben, Küche zu vermiethen Seglerstraße 9. Näheres Mellienstraße 103.

1 Wohnung, 5 Stuben u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Ein Laden
Schloßstraße Nr. 16 zu vermiethen.
A. Kirmes.

Möblirte Wohnung billig z. vermiethen Parkstraße 2.

Eine f. möbl. Woh. vers. per 1. April zu verm. Schillerstraße 8, 2 Tr.

1 gut möbl. Zimmer nebst **Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen**
Strobandstraße 15.

Sauber möblirtes Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen.
Breitestraße 33, 1 Tr.

Möbl. Zimmer m. u. ohne Pension zu vermiethen Araberstraße 16.

Möblirtes Zimmer von sofort billig zu verm. Thurmstr. 16, part.

Ein schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Villa Clara,
parterre 8 Zimmer, Badestube, Zubehör, großer Vorgarten; 1 Treppe 6 Zimmer, Balkon, Badestube, Zubehör; daselbst Stallungen, Remisen, Burschenräume, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Brombergerstraße 78, part.

Herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermiethen. Anfr. Brombergerstraße 60 im Laden.

1. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen.
E. Szyminski, Windstraße 1.

Herrschaftliche Wohnung,
vollständig renovirt, von 6—7 Zimm., **1. Etage**, zu vermiethen
Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/

Die von Herrn Oberst K… innegehabte
Part.-Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Bade… Veranda, Gärtchen, Stall. u. Bu… gelaß sofort zu vermiethen.
Fr. Oberlehrer **Bungkat,**
Bromb.-Vorstadt, Thalstraße 24.
Daselbst sind in der
2. Etage
2 Zimmer möblirt oder unmöblirt ebenfalls zu vermiethen.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Eck
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Z…

In meinem Hause Baderstr. 24 vom 1. April ev. früher
die 3. Etage
zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Wohnung mit grossem Vorderzimmer, Entree, Badestube u… grossem Nebengelass sofort … vermiethen.
Gerechtestrasse 3…

Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern und Zubehör Br… bergerstr.- u. Parkstr.-Ecke vom 1. A… 1899 zu vermiethen.
Daselbst Parkstr. 6 eine kleine W… nung zu vermiethen.
L. Labes, Schloßstr. 14.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör u… **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Wohnung
von **4** Zimmern und allem Zub… im Hochparterre mit besonderem … gang vom 1. April zu vermiet… Anfragen Brombergerstraße 60 … Laden.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Es gibt

wohl kein grösseres Zeichen der Anerkennung für ein Fabrikat, als wenn die Concurrenz mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln versucht, dasselbe nachzuahmen, und es sogar nicht verschmäht, sich den Namen und die Bezeichnung des ersteren Fabrikats anzueignen.

Wie es uns also mit Stolz erfüllt, zu sehen, wie andere kleine obskure Fabriken sich abmühen, mit Hilfe unserer Marke **„Styria"** ihre unbekannten Erzeugnisse, die man unter eigener Flagge nicht anzubieten wagt, an den Mann zu bringen, so muss es doch für die betreffenden unbedeutenden Firmen ein niederschmetterndes Gefühl sein, zu erfahren, dass es nur noch eine Frage der Zeit sein kann, wie lange sie sich noch an dem Ruhm, dessen sich unsere Fahrräder wohlverdientermassen erfreuen, sonnen dürfen. Nachdem nämlich sowohl die löbl. Gewerbebehörde in Graz, wie auch die hohe k. k. Statthalterei in wohlbegründetem Urtheil entschieden haben, dass **„Styria"** die Bezeichnung unseres Etablissements ist, und **dass man unter einem „Styria"-Fahrrad eine Maschine aus den „Styria"-Fahrrad-Werken Joh. Puch & Comp., Graz, nicht aber ein x-beliebiges, in Steiermark erzeugtes Fahrrad versteht,** ist es so gut wie todte Gewissheit, dass das hohe k. k. Ministerium endgiltig im Sinne der beiden ersten Urtheile entscheiden und damit dem süssen Traum aller „Styria"-Imitatoren ein jähes Ende bereiten wird.

Unsere Fahrräder werden schon seit etwa zehn Jahren unter der Bezeichnung

‚Styria'

in den Handel gebracht und haben sich unter dieser Marke einen Weltruf erworben. Sämmtliche „Styria"-Räder sind mit dieser gesetzlich geschützten Marke versehen,

Registrierte Schutz-Marke.

Joh. Puch & Comp.
GRAZ
STYRIA
FAHRRAD-FABRIK

Registrierte Schutz-Marke.

auf die wir das P. T. Publikum, um es vor Schaden zu bewahren, bei Ankauf eines Fahrrades zu achten bitten.

‚Styria'-Fahrrad-Werke

Joh. Puch & Comp.

Die echten ‚Styria'-Fahrräder sind in Thorn

einzig und allein zu haben bei: Franz Zährer, Eisenhandlung

Thorn.

Druck von A. Wagner in Graz. 2 99